

# Institut für Kulturpolitik (IfK) Fünf-Jahres- Bericht



2019  
– 2024

### Text

Dr. Norbert Sievers, Ulrike Blumenreich

### Recherchen und Korrektorat

Friederike Steinhoff & Dr. Anette Nagel

### Gestaltung

Dominik Lanhenke, Studio für Grafik-Design & Visuelle Kommunikation



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Das Institut wird gefördert von der/dem  
Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. (IfK)  
Weberstraße 59a | 53113 Bonn  
Tel.: 0228/201 67-0  
post@kupoge.de | <https://www.kupoge.de/institut-fur-kulturpolitik/>  
Leitung: Dr. Norbert Sievers (bis 12/2019), Dr. Henning Mohr (bis 09/2023), Ulrike Blumenreich  
(seit 10/2024 kommissarisch)  
Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.: Dr. Tobias J. Knoblich

# Vorwort

**KULTURPOLITIK BRAUCHT FORSCHUNG** – diese Überzeugung hat in der Kulturpolitischen Gesellschaft, auch in Verbindung mit der Bundesregierung, eine lange Tradition. Bereits seit Ende der 1980er Jahre setzt sich die Kulturpolitische Gesellschaft dafür ein, die Bedeutung der anwendungsbezogenen Forschung für eine zukunftsfähige Kulturpolitik zu stärken, und konnte schließlich auch eine Bundesförderung erreichen. Zunächst als »Ausgleichsprojekt« unterstützt, fördert die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) das Institut seit dem Jahr 2000 regelmäßig. In dieser Zeit hat das Institut viele kulturpolitische Diskurse angeregt, geführt und dokumentiert sowie anwendungsbezogene Kulturpolitikforschung betrieben. Über viele Jahre wurde diese Arbeit in einem Jahresbericht dokumentiert. Der vorliegende Bericht nimmt dagegen die letzten fünf Jahre in den Blick, und dies hat seinen besonderen Grund.



© Foto\_Lutz Edelhoff

Die fünf Jahre von 2019 bis 2024, über die hier informiert werden soll, waren in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Im Januar 2020 gab es den Wechsel in der Leitung des Instituts. Dr. Henning Mohr übernahm diese Funktion von dem langjährigen Institutsleiter und Hauptgeschäftsführer der Kulturpolitischen Gesellschaft Dr. Norbert Sievers und läutete eine neue Phase der Institutsentwicklung ein. Der neue Leiter konnte dabei zurückgreifen auf ein im Jahr 2019 begonnenes Fünf-Jahres-Projekt, das für diesen Zeitraum eine Grundfinanzierung des Instituts beinhaltete und die Möglichkeit der Entwicklung und Erprobung neuer Formate der Institutsarbeit vorsah. Durch ihre konsequente Umsetzung konnten die konzeptionellen Keime der frühen Institutsideen aufgehen. Dafür sei an dieser Stelle dem früheren Institutsleiter Dr. Henning Mohr herzlich gedankt! Leider hat Henning Mohr das Institut für Kulturpolitik im Jahr 2023 wieder verlassen, so dass er das große Projekt nicht bis zum Ende betreuen konnte. Diese Aufgabe übernahm dann die langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin Ulrike Blumenreich in ihrer Funktion als stellvertretende Leiterin, der im Jahr 2024 auch die

kommissarische Leitung des Instituts übertragen worden ist. Bemerkenswert war die Entwicklung des Instituts für Kulturpolitik in den letzten Jahren jedoch nicht nur wegen des personellen Wechsels an der Spitze, sondern auch wegen der pandemiebedingten Herausforderungen in den Jahren 2020/21. Sie führten zu Problemen, aber es gab auch Chancen, die durch neue digitale Formate offensiv genutzt wurden. Vor allem ist die Kulturpolitische Akademie digital aufgestellt worden, wodurch die Reichweite der informativen und diskursiven Angebote erhöht wurde.

Der vorliegende Fünf-Jahres-Bericht gibt einen Einblick in die Fülle und die Vielfalt der Projekte, die in dem Zeitraum von 2019 bis 2024 durchgeführt werden konnten. Im Zentrum stehen dabei jene Aktivitäten, die unter dem Titel »Profilierung und Qualifizierung der Kulturpolitik und der Kulturpolitikforschung in Deutschland« (IfK II) realisiert werden konnten. Neue Themen wurden aufgegriffen und neue Zielgruppen konnten adressiert werden. Insgesamt wird ein erstaunliches Spektrum an Aktivitäten dokumentiert, das die Leistungsfähigkeit des Instituts für Kulturpolitik unter Beweis stellt. Es wird deutlich, dass die Entwicklung und Erprobung der mit dem Fünf-Jahres-Projekt verbundenen Maßnahmen gelungen ist. Leider ist derzeit nicht absehbar, ob das erreichte Niveau der Institutsarbeit auch auf Dauer gestellt werden kann, weil die Haushaltslage des Bundes aus bekannten Gründen immer schwieriger wird. Wir werden aber nicht nachlassen in dem Bemühen, eine auskömmliche Förderung zu erzielen.

Trotz der ungewissen Aussichten gilt es an dieser Stelle aber auch, Dank zu sagen. Zu danken ist allen Mitarbeiter\*innen, die zu dem großen Leistungsspektrum beigetragen haben. Zu danken ist der kommissarischen Institutsleiterin Ulrike Blumenreich, die nach dem Weggang von Henning Mohr das Heft in die Hand genommen hat. Zu danken ist last not least der Kulturstaatsministerin Claudia Roth, MdB, für ihre großzügige Förderung in dieser Zeit. Mein Dank gilt schließlich auch unserem ehemaligen Institutsleiter Norbert Sievers und Friederike Steinhoff, die diesen Bericht zusammengestellt haben.

Dr. Tobias J. Knoblich  
Präsident der Kulturpolitischen  
Gesellschaft e.V.

<b>Vorwort</b>	<b>03</b>
<b>1 Die Kulturpolitische Gesellschaft und ihr Institut für Kulturpolitik (IfK)</b>	<b>06</b>
<b>2 Die Finanzierung des Instituts für Kulturpolitik im Berichtszeitraum</b>	<b>09</b>
<b>3 Das 25. Jubiläum des Instituts für Kulturpolitik</b>	<b>11</b>
<b>4 Profilierung und Qualifizierung der Kulturpolitik und Kulturpolitikforschung in Deutschland (IfK II)</b>	<b>13</b>
4.1 Die Kulturpolitische Akademie	14
4.2 Die Sommer-/Herbstakademien	17
4.3 Zukunftspreis für Kulturpolitik KULTURGESTALTEN	20
4.4 IfK II-Projekte	23
4.4.1 Kulturpolitik für ländliche Räume	23
4.4.2 Nachhaltige und klimagerechte Kulturpolitik	24
<b>5 Intensivierung der Kulturpolitikforschung, -dokumentation und -information im Institut für Kulturpolitik der KuPoGe (IfK I)</b>	<b>25</b>
5.1 Kulturpolitische Bundeskongresse	26
5.2 Jahrbücher für Kulturpolitik	29

<b>6</b>	<b>Weitere Projekte des Instituts für Kulturpolitik 2019–2024</b>	<b>31</b>
6.1	Die Projekte im Überblick	32
6.2	Vorstellung zehn ausgewählter Projekte	35
	Landeskulturbericht NRW 2022	35
	Evaluation »NEUSTART KULTUR – Programm« des Fonds Soziokultur	36
	Konzeptentwicklung Soziokultureller Zentren NRW	37
	Bestandsaufnahme Kulturelle Bildung NRW	37
	Culture4Climate (C4C)	38
	Digitalität als Treiber einer Kultur der Nachhaltigkeit (DNA 4_0)	39
	Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen (NetKulæR)	40
	Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz	41
	Cultural Leadership-Stipendienprogramm	43
	#JETZT! THINK & DO TANK für eine Kulturpolitik der Gegenwart und Zukunft	44
<b>7</b>	<b>Mitarbeiter*innen des Instituts für Kulturpolitik</b>	<b>45</b>
<b>8</b>	<b>Publikationen des Instituts für Kulturpolitik</b>	<b>48</b>
<b>9</b>	<b>(Kooperations-)Tagungen und Veranstaltungen des Instituts für Kulturpolitik</b>	<b>53</b>
<b>10</b>	<b>Stimmen zur Arbeit des Instituts für Kulturpolitik</b>	<b>56</b>
<b>11</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>59</b>

Die  
Kulturpolitische  
Gesellschaft  
und  
ihr  
Institut  
für  
Kulturpolitik  
(IfK)

# D

Das Institut für Kulturpolitik (IfK) ist die wichtigste Einrichtung der Kulturpolitischen Gesellschaft. Formaljuristisch ist es eine unselbstständige Abteilung, die projektbezogen gefördert wird, wobei eine Grundfinanzierung seit dem Jahr 2000 im Wege der »überrollenden« Projektförderung regelmäßig durch den/die Beauftragte/n der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) erfolgt. Weitere Mittel werden über zusätzliche Projekte und Verkaufträge akquiriert. Das Institut wurde im Jahr 1996 gegründet, nachdem die Idee bereits viele Jahre in der Kulturpolitischen Gesellschaft diskutiert worden war und mit dem »Hauptstadtbeschluss« (1991) und den damit verbundenen Mitteln für die Region Bonn die Möglichkeit entstand, eine solche Einrichtung im Haus der Kultur in Bonn zu etablieren<sup>1</sup>.

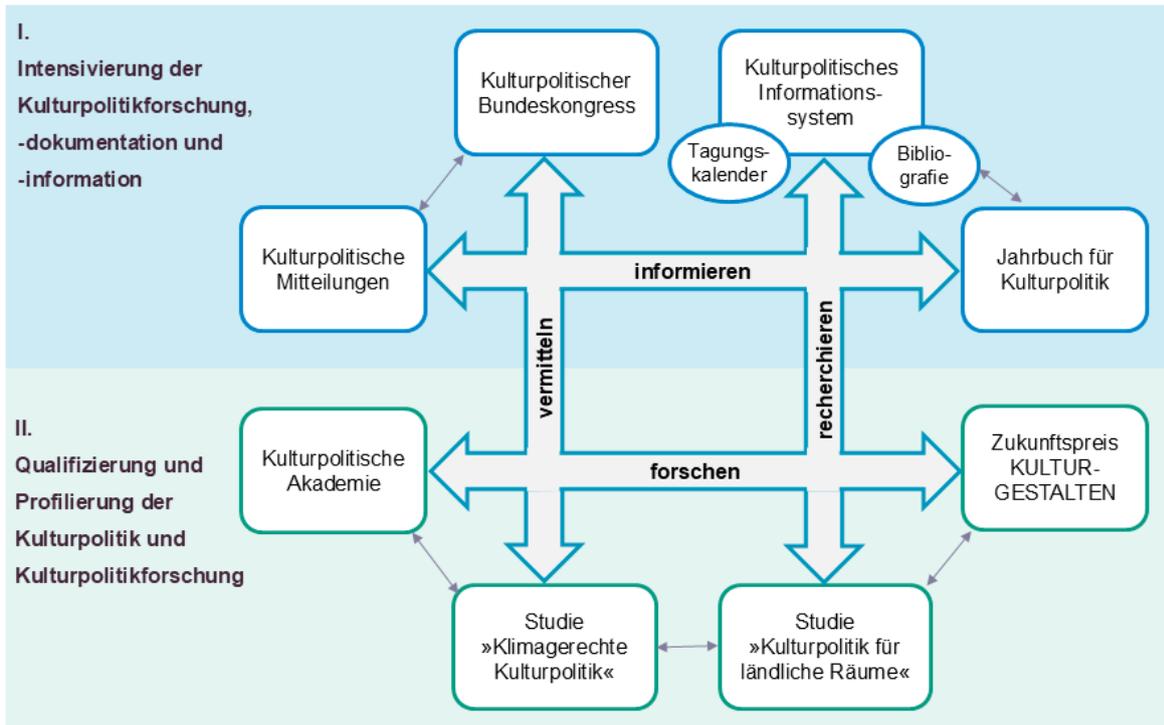
Zu den regelmäßigen Aufgaben des Instituts für Kulturpolitik (auch: IfK I) gehören seit nunmehr fast dreißig Jahren die Durchführung des Kulturpolitischen Bundeskongresses (bisher zwölf), die Herausgabe des Jahrbuches für Kulturpolitik (bisher neunzehn) und die Unterhaltung eines kulturpolitischen Informationssystems. Vor allem der Bundeskongress und das Jahrbuch sind mittlerweile anerkannte Formate des bundesweiten kulturpolitischen Diskurses. Doch dieser Stand sollte nur der Anfang sein. Für eine konzeptbasierte Kulturpolitik waren mehr anwendungsbezogene Forschung und neue Möglichkeiten der Qualifizierung notwendig. So bemühte sich die KuPoGe in den 2010er Jahren intensiv um eine bessere Bundesförderung. Es entstand ein Konzept für ein »neues Institut« mit neuen

Funktionen und Formaten, das bis 2025 umgesetzt werden sollte.

Der Startschuss für diese Initiative war das 20-jährige Jubiläum des IfK im Jahr 2016. Nach beharrlicher politischer Werbungsarbeit konnte schließlich ein Teilerfolg erzielt werden, weil der Haushaltsausschuss des Bundestages in seiner Bereinigungssitzung im November 2018 einen Zuschuss »für ein Projektvorhaben« der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. in Höhe von bis zu 2,5 Mio. Euro für den Zeitraum 2019 bis 2024 in Aussicht gestellt hatte. 2,1 Millionen Euro wurden davon von der BKM tatsächlich bewilligt. Aufgrund dieser Mittel konnte eine weitere Ausdifferenzierung der Funktionen und Aufgaben sowie die Entwicklung neuer Formate erfolgen. Auf einer mittelfristig gesicherten finanziellen Basis wurde ein neues Aufgabenpaket (IfK II) in Angriff genommen und eine neue Stufe in der Organisationsentwicklung erreicht.

Das bewilligte Projekt trug den Titel »Qualifizierung und Profilierung der Kulturpolitik und Kulturpolitikforschung in Deutschland« (kurz: IfK II) und beinhaltete vor allem vier Bausteine: eine Qualifizierungsinitiative mit der Bezeichnung »Kulturpolitische Akademie«, ein Profilierungsansatz über einen Wettbewerb »Kulturkonzepte21« (später »Zukunftspreis für Kulturpolitik KULTURGESTALTEN«) und die Durchführung von zwei wissenschaftlichen Studien. Das Ziel bestand darin, diese zeitlich befristeten neuen Formate mit den bereits seit dem Jahr 2000 bestehenden Institutsaufgaben aus der laufenden Institutsförderung (IfK I) zu entwickeln und zu erproben und in ein

<sup>1</sup> Zur Geschichte des Instituts für Kulturpolitik vgl. Sievers 2021; siehe auch den Materialienband zum 20. Geburtstag des Instituts im Jahr 2016 (Institut für Kulturpolitik 2016). Im »Hauptstadtbeschluss« wurde der Region Bonn als Kompensation für den Verlust der Hauptstadtfunktionen eine Summe in Höhe von 1,9 Milliarden DM für den Zeitraum von 1995 bis Ende 2004 zugestanden, von denen 100 Millionen DM dafür vorgesehen waren, Bonn als Wissenschafts- und Kulturstandort auszubauen. Aus diesen Mitteln wurde auch das Institut für Kulturpolitik in diesem Zeitraum gefördert.



Das Aufgabenprofil des Instituts für Kulturpolitik 2019 bis 2024

zukunftsfähiges Gesamtkonzept zu integrieren. Dafür wurde das folgende Modell entwickelt.

Die obige Grafik vermittelt die konzeptionelle Idee des neuen Instituts. Mit den Studien, die sich auf konkrete und aktuelle Herausforderungen der Kulturpolitik beziehen, wird neues Wissen generiert, das über die vielen Vermittlungsformate (Kongress, Jahrbuch, Zeitschrift) in den kulturpolitischen Diskurs eingespeist wird. Mit dem Wettbewerb »Zukunftspreis für Kulturpolitik KULTURGESTALTEN« gibt es ein neues Instrument, kulturpolitische Good Practice auszuzeichnen und sichtbar zu machen. Das Netzwerk der Kulturpolitischen Gesellschaft im Hintergrund verbürgt Kontinuität, Akzeptanz und Resonanz, die die Wirksamkeit der Maßnahmen erhöhen.

Im Folgenden wird dargestellt, wie dieses Konzept in den letzten fünf Jahren umgesetzt wurde, welche neuen – vor allem digitalen – Formate entstanden sind und welches Innovationspotenzial darin steckt.

# Die Finanzierung des Instituts für Kulturpolitik im Berichts- zeitraum

# D

ie Finanzierung des Instituts für Kulturpolitik speist sich aus unterschiedlichen Quellen. Für eine finanzielle Grundausstattung sorgt seit dem Jahr 2000 die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Wege einer »überrollenden« Förderung unter dem Projekttitel »Intensivierung der Kulturpolitikforschung, -dokumentation und -information im Institut für Kulturpolitik der KuPoGe (IfK I)«. In den letzten fünf Jahren betrug sie in der Summe 2,7 Millionen Euro. Im Berichtszeitraum von 2019 bis 2024 wurde von der BKM zusätzlich ein Fünf-Jahres-Projekt »Profilierung und Qualifizierung der Kulturpolitik und Kulturpolitikforschung in Deutschland (IfK II)« gefördert, für das weitere 2,1 Millionen Euro zur Verfügung gestellt

wurden. Schließlich wurden aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages für das Jahr 2024 einmalig 0,6 Millionen Euro für die Kompensation der ab Juli 2024 weggefallenen IfKII-Mittel und für weitere Sonderaufgaben bewilligt, so dass das IfK in dem hier betrachteten Berichtszeitraum insgesamt 5,45 Millionen Euro an BKM-Mitteln zur Verfügung hatte. Hinzu kamen von 2019 bis 2024 weitere Zuwendungen und Honorare anderer Förderer und Auftraggeber (Bundesländer, Kommunen, zivilgesellschaftliche Organisationen) in der Höhe von 1,8 Millionen Euro, die für konkrete Maßnahmen eingeworben werden konnten. Die Gesamteinnahmen betragen daher von 2019 bis Ende 2024 7,3 Millionen Euro, die sich wie folgt auf die einzelnen Jahre verteilen:

Jahre	2019	2020	2021	2022	2023	2024 *Planzahlen	GESAMT
<b>BKM IfK I</b>	445.468,99 €	437.091,72 €	473.015,18 €	472.935,38 €	437.281,56 €	484.800,00 €	<b>2.750.592,83 €</b>
<b>BKM IfK II</b>	216.988,28 €	408.511,11 €	436.557,22 €	431.131,29 €	404.804,68 €	210.000,00 €	<b>2.107.992,58 €</b>
<b>BKM Sondermittel</b>						591.900,00 €	<b>591.900,00 €</b>
<b>Weitere Drittmittel</b>	238.355,95 €	193.059,32 €	280.437,21 €	341.613,88 €	384.508,30 €	407.215,41 €	<b>1.845.190,07 €</b>
<b>GESAMT</b>	<b>900.813,22 €</b>	<b>1.038.662,15 €</b>	<b>1.190.009,61 €</b>	<b>1.245.680,55 €</b>	<b>1.226.594,54 €</b>	<b>1.693.915,41 €</b>	<b>7.295.675,48 €</b>

In keiner Periode zuvor war das Institut für Kulturpolitik so reichlich mit Projektmitteln ausgestattet. Die Finanzierungsstruktur blieb indes prekär, weil sie abhängig war von befristeten Verträgen. Mit dem Ende des IfK II-Projektes Mitte 2024 und den mittlerweile in allen öffentlichen Haushalten entstandenen Engpässen kam, was strukturell in projektbasiert geförderten Organisationen immer geschehen kann: ein Einbruch in der Finanzierung. Faktisch muss

das Institut in seinem Geschäftsjahr 2025 (gegenüber dem Vergleichsjahr 2023) mit einer Halbierung seines Etats zurecht kommen und derzeit sind die Aussichten gering, dass es gelingen kann, über die Akquise zusätzlicher Drittmittelprojekte öffentliche Zuwendungen für eine auskömmliche Kompensation zu bekommen. Notwendig ist daher eine Intensivierung der Mittelakquise und die Neuorganisation der Institutsaufgaben.

# Das 25. Jubiläum des Instituts für Kulturpolitik



m Jahr 2021 ist das Institut für Kulturpolitik 25 Jahre alt geworden. Dies sollte gebührend gefeiert werden, zumal der Anlass geeignet schien, um den Wechsel in der Institutsleitung von Nobert Sievers auf Henning Mohr nicht nur personell, sondern auch inhaltlich zu dokumentieren. Vor allem sollte gezeigt werden, wie die Umsetzung des 2019 von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) bewilligten Programmpakets »Profilierung und Qualifizierung der Kulturpolitik und Kulturpolitikforschung« (IfK II) erfolgte und welche Akzente durch den neuen Institutsleiter Henning Mohr dabei gesetzt wurden. Im Jubiläumsjahr selbst erschien deshalb wiederum ein Heft der Kulturpolitischen Mitteilungen, in dem KuPoGe-Präsident Tobias J. Knoblich die inhaltlichen Herausforderungen an eine anwendungsbezogene Kulturpolitikforschung markierte (Knoblich 2021) und Henning Mohr dies vor dem Hintergrund der digitalen Transformation präziserte (Mohr 2021).

Im gleichen Heft der Kulturpolitischen Mitteilungen wurden auch einige Statements wichtiger Kulturpolitiker\*innen veröffentlicht, die diese dem Institut zum Jubiläum auf Anfrage zugesandt hatten und die einen Eindruck gaben von der Wertschätzung, die das Institut mittlerweile genoss. So schrieb etwa der damalige Senator für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg, Carsten Brosda, die Kulturpolitik

profitiere davon, »wenn ihre eigenen Strategien und Mechanismen klug, wissenschaftlich und erforschend begleitet werden«, und dankte dem Institut für »genau diese kluge Form der Begleitung«. Und die seinerzeitige Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen Isabelle Pfeiffer-Poensgen gratulierte dem IfK zu einem »Vierteljahrhundert Ideenreichtum und Gestaltungsimpulse für die Zukunftsfragen der Kulturpolitik«. Das Institut sei in NRW mittlerweile durch seine wissenschaftliche Arbeit als »wertvoller Think Tank fest etabliert« (Kulturpolitische Gesellschaft 2021: 80/84). Dies waren wichtige Aussagen, die die Anerkennung des Instituts unterstrichen.

Über diese Aktionen hinaus war auch eine Präsenzveranstaltung im Zusammenhang mit der 19. Ordentlichen Mitgliederversammlung im Jahr 2021 geplant. Diese Versammlung wurde coronabedingt jedoch auf den Oktober 2022 verschoben, so dass eine Jubiläumsfeier für das IfK mit einjähriger Verspätung keinen Sinn mehr gemacht hätte. In Aussicht genommen wurde jetzt vielmehr, das 50. Jubiläum der Kulturpolitischen Gesellschaft im Jahr 2026 zu nutzen, um in diesem Zusammenhang auch den 30. Geburtstag des Instituts für Kulturpolitik zu begehen.

# Profilierung und Qualifizierung der Kulturpolitik und Kulturpolitik- forschung in Deutschland (IfK II)

# Die Kulturpolitische Akademie

# D

Die Idee, eine Akademie für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft zu gründen, ist bereits in den 1980er Jahren diskutiert worden. Mit dem Fünf-Jahres-Projekt »Profilierung und Qualifizierung der Kulturpolitik und Kulturpolitikforschung in Deutschland« schien die Gelegenheit günstig zu sein, um sie wieder zu aktualisieren. In der Projektkonzeption wurden ehrgeizige Absichten formuliert, die dann jedoch auf ein realistisches Maß eingegrenzt wurden. Zunächst war daran gedacht worden, die Kulturpolitische Akademie als Plattform und Dachmarke für Qualifizierungsangebote und -programme unterschiedlicher Träger in Deutschland zu etablieren und ein auf vielen Schultern ruhendes und dezentral verortetes kulturpolitisches Fortbildungsprogramm aufzubauen. Aus dieser Idee entwickelte sich bald ein Programm mit eigenen Angeboten und Formaten, um dem oft diagnostizierten Qualifizierungsmangel in der Kulturpolitik zu begegnen<sup>1</sup>. Die Akademie war dabei nicht als eine stationäre Einrichtung mit analogen Fortbildungsangeboten konzipiert, sondern eher als Programm mit digitalen Formaten, ergänzt um eine Präsenzveranstaltung (Sommer-/Herbstakademie), die dem persönlichen Kontakt und Austausch dienen sollte. Dabei sollten nicht nur die professionellen Akteur\*innen angesprochen werden, sondern auch die ehrenamtlichen Politiker\*innen in den Gemeinderäten sowie die Vielzahl der zivilgesellschaftlichen Vereinigungen und Verbände, die am kulturpolitischen Geschehen mitwirken.

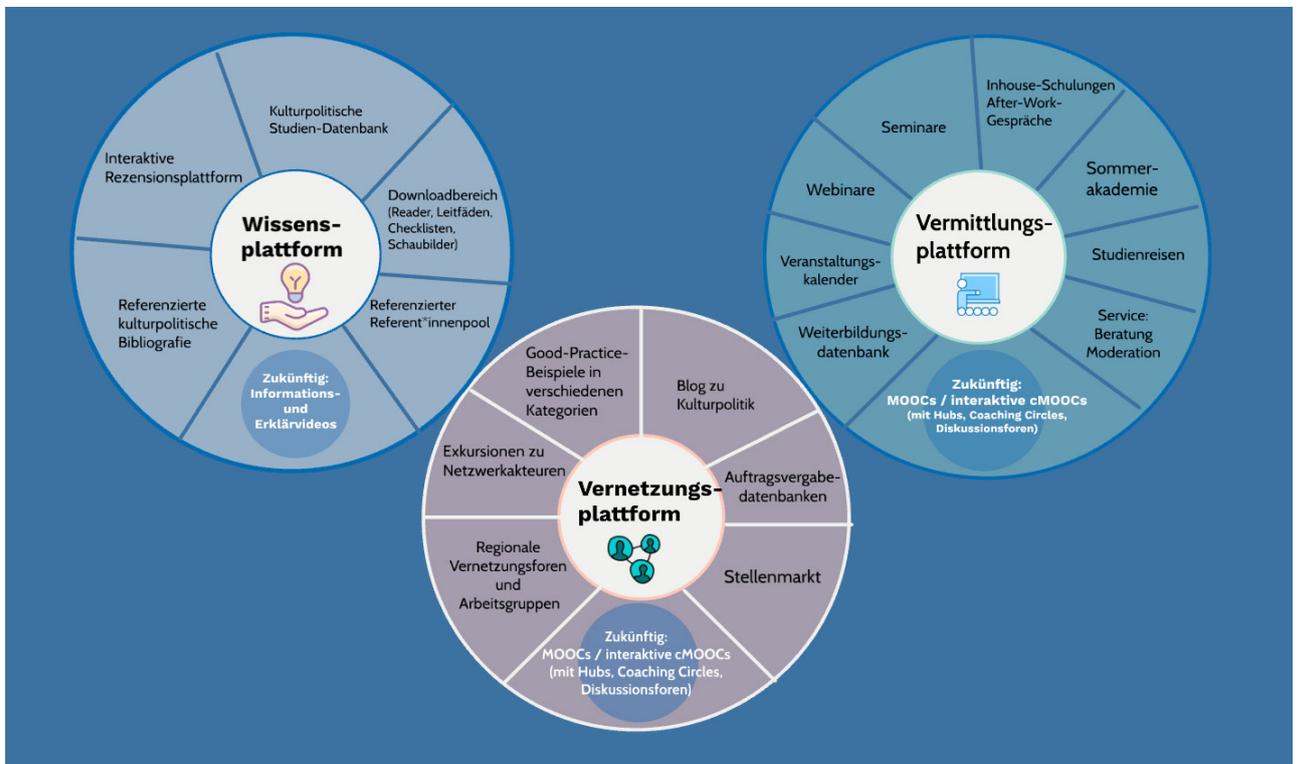
Durch die Bewilligung der IfK II-Mittel für den Berichtszeitraum durch die BKM war ab 2019 ein kleiner finanzieller Rahmen für die Umsetzung der Akademie-Idee gegeben. So konnten die oben beschriebenen konzeptionellen Bausteine ab Januar 2020 weiterentwickelt und um-

gesetzt werden. Gestützt durch eine umfangreiche Fragebogenerhebung bei potenziellen Nutzer\*innen wurden neue analoge und digitale Formate agilen Lernens, bedarfsorientierter Vermittlung und interaktiver Vernetzung entwickelt, die bereits vorwegnahmen, was sich mit der im Jahr 2020 auftretenden Corona-Pandemie als Notwendigkeit herausstellen sollte. So wurde in dieser Zeit bald klar, dass die Durchführung analoger Veranstaltungen pandemiebedingt auf absehbare Zeit schwierig werden würde. Deshalb bekamen die digitalen Optionen, die in dem neuen Konzept enthalten waren, ein größeres Gewicht als zuvor gedacht.

Seit Frühjahr 2020 sind die Webtalk-Reihen Teil des Akademieprogramms. Die professionell moderierten, kostenlosen Talks finden dienstags von 16:30 bis 18:00 Uhr via Zoom statt und beschäftigen sich mit aktuellen Themen, wie z.B. Cultural Leadership, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Diversität, Kulturentwicklungsplanung und Kulturelle Bildung. Die Webtalks sind über den YouTube-Kanal der Kulturpolitischen Gesellschaft (ab Reihe 2) abrufbar. Darüber hinaus können die Aufzeichnungen auch über Spotify und Soundcloud nachverfolgt werden.

Ergänzt werden diese Seh- und Hörformate, die auch eine aktive Beteiligung der Teilnehmenden zulassen, durch Lesebeiträge in digitaler Form, so etwa durch Beiträge zur Coronakrise oder eine Reihe mit dem Titel »Neue Relevanzen«, um der kontrovers geführten Debatte über die Zukunft kultureller Infrastrukturen und die notwendige Qualifizierung zum besseren Umgang mit Transformationsbedarfen ein Forum zu geben. Ausgewählte Beiträge wurden zudem im Band 35 der KuPoGe-Publikationsreihe »Edition Umbruch« unter dem Titel »Systemkritik. Essays

<sup>1</sup> Die darüber hinausgehenden Ideen sind allerdings nicht ad acta gelegt worden, sondern abrufbar, sollten sich dafür finanzielle Perspektiven eröffnen. So hatten die derzeitige kommissarische Leiterin Ulrike Blumenreich und die damalige wissenschaftliche Mitarbeiterin Lotte Pfeiffer Ende 2019 ein Konzept für die Kulturpolitische Akademie vorgelegt, in dem die ursprünglichen Ideen enthalten sind und fortentwickelt werden. (vgl. Blumenreich / Pfeiffer / Sievers 2019)



Zukunftskonzept der Kulturpolitischen Akademie, © Ulrike Blumenreich / Lotte Pfeiffer 2019

für eine Kulturpolitik der Transformation« (siehe Reiner et al. 2023) veröffentlicht.

Der Erfolg gab diesen neuen Formaten recht. So konnten nicht nur die Webtalks hohe Teilnehmer:innenzahlen verbuchen (im Berichtszeitraum 3.442 Anmeldungen). Hohe Abrufzahlen der Video- und Audioaufzeichnungen und eine große Aktivität auf den Social-Media-Kanälen sowie mehrere Rundfunkbeiträge dazu verwiesen zudem auf ein enormes Interesse. Insgesamt kann für den Berichtszeitraum (2019–2024) auf eine Fülle von Akademieaktivitäten verwiesen werden:

#### Webtalk-Reihen:

Insgesamt 17 Reihen im Berichtszeitraum mit insgesamt 54 Webtalks, 182 Referent\*innen und ca. 13.800 Aufrufen (Youtube und Audioaufzeichnungen)

#### Digitalreihe »No Future. Die Kunst des Aufbruchs«:

Acht digitale Veranstaltungen im Jahr 2021 mit 2421 Anmeldungen

#### Online-Vorlesungen:

Sieben zum Thema »Digital Leadership« mit 856 Anmeldungen und ca. 3.000 Aufrufen bei YouTube

#### Podcast »Next Generation«:

41 Folgen mit insgesamt ca. 22.800 Aufrufen (Stand: 18.12.2024) auf Spotify, Soundcloud und Apple

#### Blog:

84 Blogbeiträge in der Reihe »Neue Relevanz« mit ca. 30.000 Aufrufen

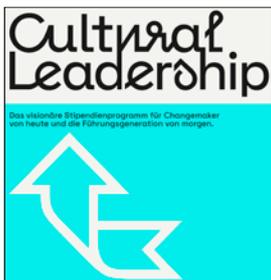
#### Essays:

47 Beiträge mit Essays zur Coronakrise

#### KuMi-Release:

3 Veranstaltungen mit 350 Anmeldungen

# Die Webtalk-Reihen im Überblick



# Die Sommer-/Herbstakademien

Im Jahr 2020 startete mit den Sommer-/Herbstakademien eine neue analoge Veranstaltungsreihe der Kulturpolitischen Akademie. Die Veranstaltungen richteten sich als neues Format an Akteur\*innen aus der Kulturverwaltung, Kulturpolitik und Kultureinrichtungen, um den Qualifizierungsanspruch der Kulturpolitischen Akademie zu unterstreichen. Fünf Veranstaltungen dieses Typs haben inzwischen stattgefunden und wurden von jeweils 60 bis 120 Personen besucht:

## 17./18. September 2020: »Von der Zukunft her - Sommerakademie für eine klimagerechte Kulturpolitik« in Wuppertal

Die Kulturpolitische Sommerakademie 2020 setzte sich in analoger Form (sowie zusätzlichen Live-Streams) intensiv mit einer Kulturpolitik der Nachhaltigkeit auseinander. Ziel der Sommerakademie war es, eine stärkere Priorisierung des Nachhaltigkeitsdiskurses sowohl in der Kulturpolitik als auch bei den Kultureinrichtungen - verbunden mit der Qualifizierung für die Akteur\*innen - zu initiieren. Mit vielseitigen Impulsen aus Theorie und Praxis, Good-Practice-Beispielen, Design-Thinking-Methoden und Podiumsdiskussionen gelang es, ein sowohl weit gefächertes als auch konkretes Wissen und auch Beispiele für zukunftsweisende Leitbilder der Kulturarbeit zusammenzutragen. Darüber hinaus diente die Sommerakademie der Vernetzung von Akteur\*innen und damit auch der Etablierung neuer Projekte oder Programme für den Kulturbereich. Die Veranstaltung richtete sich an Stakeholder aus Kulturverwaltung, Kulturpolitik und Kultureinrichtungen. Zu den 60 Teilnehmenden gehörten auch lokale Expert\*innen und Impulsgeber\*innen. Ein zentrales Ereignis im Rahmen der Sommerakademie war der Launch des Aktionsnetzwerkes Nachhaltigkeit in Kultur und Medien (inkl. WDR-Übertragung). Die Ergebnisse der Sommerakademie wurden in der Publikation »Zeit für Zukunft« 2021 veröffentlicht.



## 1./2. September 2021: »Corona als Katalysator - vor welchen Herausforderungen steht die Kulturpolitikforschung?«

Die digitale Sommerakademie 2021 fand in Kooperation mit dem Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim und dem Institut für Kulturelle Teilhabeforschung, Berlin, statt. Angeboten wurde ein vielschichtiges Onlineprogramm, um aktuelle Entwicklungstrends, Potenziale, Methoden und Herausforderungen der Kulturpolitikforschung zu diskutieren. Basierend auf einer gemeinsamen Reflexion der Ausgangslage der Kulturpolitikforschung im deutschsprachigen Raum durch die Veranstalter diskutierten 80 Teilnehmende an zwei Tagen in folgenden sechs thematischen Panels:

- I. Transdisziplinäre Impulse für Kulturpolitikforschung.
- II. Kultur(en) der Digitalität. Neue Technologien = neue Fragen und Zugänge?
- III. Kulturelle Teilhabeforschung als Teil von Kulturpolitikforschung.
- IV. Aktuelle Herausforderungen der nationalen Kulturstatistik in Deutschland und der Schweiz.
- V. Diversität: Perspektivwechsel oder Sackgasse? Reflexion von Diversitätskonzepten für eine postkoloniale Kulturpolitik.
- VI. Jetzt in die Zukunft. Angewandte Kulturpolitikforschung als Impulsgeberin für eine Kulturpolitik der Nachhaltigkeit.



Sommerakademie 2022 in Grevesmühlen

Eine Dokumentation der Beiträge der Sommerakademie als Einladung für eine weitere Diskussion erfolgte im Heft 175 der »Kulturpolitischen Mitteilungen«.

**28.-30. September 2022**  
**»Mittendrin oder jenseits von ...  
 Kulturpolitische Strategien für ländliche Räume« in Grevesmühlen**

Die Sommerakademie 2022 bot Raum für die Diskussion aktueller kulturpolitischer Konzepte und Strategien, mit denen Kultur in ländlichen Räumen gefördert und gestärkt werden soll.

Rund 80 Teilnehmer\*innen diskutierten an den drei Tagen über Kultur und Kulturpolitik für ländliche Räume, darunter rund 35 Impulsgeber\*innen, die Einblicke in ihre Erfahrungen und Zukunftsvisionen ermöglichten. Vertreten waren fast alle der 12 Flächenländer Deutschlands. Akteur\*innen aus der kulturellen Praxis, dem Kulturmanagement, den kommunalen, Kreis- und Landesverwaltungen sowie Kulturverbänden und regionalen Kulturorganisationen gaben die Impulse. Sie wurden ergänzt durch Expert\*innen aus den Bereichen Kulturpolitikforschung, Raumwissenschaft, Tourismus und Regionalentwicklung. Ausgangspunkte waren zwei Einführungsvorträge. Vor diesem Hintergrund wurden die Herausforderungen für Kultur in ländlichen Räumen im Laufe der Tagung aus den verschiedenen Regionen Deutschlands vorgestellt und differenziert diskutiert. Ziel der Sommerakademie war die Qualifizierung der kulturpolitischen Debatte über Kultur und Kulturpolitik in ländlichen Räumen, um zur Weiterentwicklung zeitgemäßer kulturpolitischer

Strategien für ländliche Räume beizutragen. Die Ergebnisse der Sommerakademie sind in die Studie »Kulturpolitik und Kulturförderung für ländliche Räume« eingeflossen.

**20./21. Oktober 2023**  
**»#SYSTEMUPDATE. Digitale Transformationen im Kulturbereich« in Augsburg**

Die Digitalität durchdringt zunehmend und umfassend unsere Gesellschaft. Um die digitale Transformation in den verschiedenen Gesellschaftsbereichen erfolgreich meistern zu können, ist ein gesamtgesellschaftlicher Kultur- und Strukturwandel notwendig. Gerade im Kulturbereich braucht es jetzt Grundlagenarbeit, damit die vielfältigen Facetten der digitalen Transformation erfasst, ihre Herausforderungen erkannt und Chancen konstruktiv genutzt werden können. Diese Überzeugung war der Ausgangspunkt für die Herbstakademie im Jahr 2023. Diskutiert wurde, ob die umfassende und zugleich wertebasierte (digitale) Transformation des Kulturbereichs ein »Systemupdate« und eine damit verbundene Neudefinition des künstlerisch-kulturellen Selbstverständnisses sowie eine Aktualisierung der vorhandenen kulturellen Infrastrukturen benötigt. Anhand von Next-Practice-Beispielen wurden die Herausforderungen beleuchtet, die Potenziale und Grenzen der digitalen Transformation im Kulturbereich herausgearbeitet sowie Erkenntnisse für den kulturpolitischen Diskurs abgeleitet.

21./22. November 2024

»Positionen beziehen. Praktiken für Kultur und Kulturpolitik in polarisierten Zeiten« in Hannover

Polarisierung, antidemokratische Strömungen und wachsender Rassismus stellen unsere Gesellschaft vor große und vielseitige Herausforderungen. Auch die Kulturpolitik muss sich darauf einstellen und praxisorientierte Ratschläge geben. Diese Problematik stand im Zentrum der Herbstakademie im Jahr 2024. In Workshops fand ein praxisorientierter Wissensaustausch statt, um den Handlungsbedarf zu präzisieren und in einen weiterführenden Austausch zu kommen. Es gab viele Impulse und Einblicke in die Arbeit von Praxisakteur\*innen und es wurden gemeinsam konkrete Handlungsperspektiven wie auch Werkzeuge für mehr Verständigung

erarbeitet. Die inhaltlichen Impulse lieferten einleitend Prof. Dr. Fabian Virchow, Professor für Theorien der Gesellschaft und des politischen Handelns an der Hochschule Düsseldorf, zum Thema »Kulturkampf von rechts – Wie die Neue Rechte Kunst und Kultur homogenisieren will« und Prof. Dr. Beate Küpper, Professorin für Soziale Arbeit in Gruppen und Konfliktsituationen Fachbereich Sozialwesen/Institut SO.CON – Social Concepts, Hochschule Niederrhein, zum Thema »Demokratiedistante Stimmungslagen in der Gesellschaft – Was das für Kunst und Kultur bedeuten kann«.

Am Vorabend der Herbstakademie, 20. November, fand um 18 Uhr die Preisverleihung des Zukunftspreises für Kulturpolitik KULTURGESTALTEN 2024 im Neuen Rathaus in Hannover mit anschließendem Empfang statt.



Herbstakademie 2024 in Hannover, ©KuPoGe, Foto: Noor Al-Jammali

# Zukunftspreis für Kulturpolitik KULTURGESTALTEN

Alternativ zum bisherigen Kulturpreis der Kulturpolitischen Gesellschaft, der vor allem als »Innovationsgabe« für neue soziokulturelle Praxis seit 1977 bis 2013 vergeben worden war, wurde in den Jahren 2014/15 darüber nachgedacht, einen Deutschen Kulturpolitikpreis zu vergeben, um damit für die Idee der konzeptbasierten Kulturpolitik zu werben. Doch diese Idee konnte nicht durchgesetzt werden, weil es konkurrierende Interessen gab. Stattdessen wurde ein neues Konzept entworfen, das eher einem Wettbewerb entsprach und zunächst unter dem Titel »Kulturkonzepte21. Wettbewerb für zukünftige Kulturpolitik« kommuniziert wurde. Durch diesen Titel sollte der Fokus auf die gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gelegt und mit den Zukunftsfragen der Kulturpolitik verbunden werden. Er wurde dann in Zukunftspreis für Kulturpolitik KULTURGESTALTEN geändert, um den programmatischen Charakter des Preises hervorzuheben.

In Ergänzung zum Informations- und Qualifizierungsprogramm der Kulturpolitischen Akademie nimmt der Wettbewerb auf den Profilierungsaspekt im Projekttitel des von der BKM geförderten Fünf-Jahres-Projektes »Profilierung und Qualifizierung der Kulturpolitik und Kulturpolitikforschung in Deutschland« Bezug. Ein öffentlich ausgeschriebener, prämiertes und mit hoher Reputation ausgestatteter Wettbewerb ist eine ausgezeichnete Möglichkeit und ein im positiven Sinne aktivierendes Instrument, um neue Konzepte und gute Praxis der Kulturpolitik vorzustellen und Kulturpolitik dadurch zu profilieren und bundesweit mehr Anerkennung zu verschaffen. Orientierungsleitend ist dabei die Formel der »konzeptbasierten Kulturpolitik«, die mittlerweile weit über den KuPoGe-Kontext hinaus unstrittig ist.

Der Zukunftspreis KULTURGESTALTEN wurde als bundesweite öffentliche Ausschreibung organisiert. Ausgezeichnet wurden fundierte Konzepte der Kulturpolitik, -planung und -förderung, die vor allem lokal, regional oder landesweit, aber auch bundesweit und europäisch ausgerichtet sein konnten und Vorbildcharakter haben. Adressiert wurden dementsprechend öffentliche Akteur\*innen auf lokaler, regionaler, Länder- und Bundesebene. Aufgrund

der zunehmend trisektoral ausgerichteten Förderkulisse wurden aber auch zivilgesellschaftliche Organisationen (z.B. Stiftungen) angesprochen.

Der Wettbewerb war mit der Auslobung verschiedener Preise in unterschiedlichen Kategorien verbunden. Er hatte eine thematische Ausrichtung, um zeitaktuelle kulturpolitische Fragen (z.B. Klimakrise, Nachhaltigkeit, Kultur in ländlichen Räumen, Diversität) in den Fokus zu rücken. Für die kriteriengestützte Auswahl des Preises gab es ein Auswahlgremium (Preisjury), dem Expert\*innen der Kulturpolitik, der Kulturförderung und der Kulturpolitikforschung sowie Kooperationspartner und Verantwortliche aller politischen Ebenen angehörten. Aufgrund seines Anspruchs und seiner Ausstrahlung zeichnete sich der Wettbewerb durch eine angemessene Dotation und durch überzeugende Preiskategorien aus. Die Dotierung des Preises war auf 15.000 Euro festgelegt und gedrittelt: für Einzelprojekte, für Initiativ- und Netzwerkprojekte und für (Modell-)Projekte kommunaler Selbstverwaltung.

Im Herbst 2020 startete die erste Ausschreibung, die zu 117 Einreichungen führte, von der 39 Projekte in die engere Wahl kamen. Eine prominent besetzte Jury bewertete diese und kam schließlich zu der Entscheidung, folgende Einreichungen auszuzeichnen:

**das Outreach-Projekt  
#Meinwanderungsland, initiiert und  
geleitet vom Dokumentationszentrum  
und Museum über die Migration in  
Deutschland (DOMiD e.V.) in Köln,**

**das Modell Neue Auftraggeber**

**der Ansatz Kultur als vierte  
Nachhaltigkeitssäule des Büros für  
Nachhaltigkeit der Stadt Augsburg.**

Coronabedingt wurde die Preisverleihung im Rahmen einer digitalen Veranstaltung am 08. Juli 2021 vorgenommen.



Die Preisträger\*innen Neue Auftraggeber



Die Preisträger\*innen der Stadt Augsburg



Die Preisträger\*innen DOMiD e.V.

Im Jahr 2023 gab es auf die zweite Ausschreibung des Zukunftspreises sogar 175 Einreichungen Ausgewählt wurden:

die Possehl-Stiftung mit ihrem Förderprogramm »Kulturfunke« (Lübeck),

das »Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien« (Berlin) sowie

das Projekt der Landeshauptstadt Hannover »WIR2.0 - Handlungsfeld Stadtleben und Kultur«

als Einzelperson die künstlerische Leiterin des Vereins »Save the World« (Bonn).

Die Preisvergabe fand im Rahmen der Herbstakademie »#SYSTEMUPDATE. Digitale Transformationen im Kulturbereich« der Kulturpolitischen Akademie im Oktober 2023 in Augsburg statt.

Die bisher letzte Ausschreibung wurde im Jahr 2024 organisiert. 99 Bewerbungen konnten dieses Mal registriert werden. Wieder hatte die 13-köpfige Jury die Qual der Wahl und zeichnete schließlich die folgenden Einreichungen aus:

Plattenstufen-Festspiele (Kategorie: »Einzelprojekte«)

Lokallabore (Kategorie: »Initiativ- und Netzwerkprojekte«)

Lass mal gemeinsam machen! Inklusives Leben in Oberhausen (Kategorie: »Projekte von Institutionen in öffentlicher Trägerschaft«)

Erkan Inan (Kategorie: »Einzelpersonen«)

Die Preisvergabe fand am 20. November 2024 im Mosaiksaal des Neuen Rathauses in Hannover unmittelbar vor der Herbstakademie statt.

Die bisherigen Erfahrungen (Stand: November 2024) zeigen, dass die Erwartungen an den Wettbewerb zur Prämierung wegweisender Beispiele einer konzeptbasierten Kulturpolitik sich voll erfüllt haben und sich der »Zukunftspreis für Kulturpolitik KULTURGESTALTEN« bestens in das Portfolio des Instituts für Kulturpolitik einfügt.



Die Preisträger\*innen des Zukunftspreises für Kulturpolitik KULTURGESTALTEN 2023, ©KuPoGe, Foto: Stefan Winterstetter



Abschlussbild der Preisverleihung im Mosaiksaal des Neuen Rathauses in Hannover mit den Preisträger\*innen, Jurymitgliedern und Beteiligten der Ausschreibung 2024, ©KuPoGe, Foto: Noor Al-Jammali

# IfK II-Projekte

Integraler Bestandteil des von der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderten IfK-Projektpakets »Qualifizierung und Profilierung der Kulturpolitik und Kulturpolitikforschung in

Deutschland« (2019–2024) waren zwei Projekte der anwendungsbezogenen Kulturpolitikforschung, die bis Ende 2024 abgeschlossen wurden.

## Kulturpolitik für ländliche Räume

Das politische Interesse an ländlichen Räumen ist in Deutschland und europaweit gestiegen, denn die zunehmende Spaltung der Gesellschaft in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht zeigt sich dort in besonderer Weise. Auf allen politischen Ebenen wurden Maßnahmen zur Stärkung von Akteuren und Strukturen in ländlichen Räumen eingeleitet bzw. verstärkt – auch im Bereich der Kultur.

Die seitens der BKM geförderte Studie »Kulturpolitik und Kulturförderung für ländliche Räume« (2019–2024) fußt auf der Beobachtung, dass sich die kulturpolitischen Konzepte – ob sie nun von der Kulturpolitik selbst verantwortet werden oder von anderen Ressorts – hinsichtlich der Ansätze im kulturellen Feld (z.B. Dritte Orte, Engagementförderung) unterscheiden. Je nach Kulturverständnis sind mit diesen Konzepten unterschiedliche Wirkungserwartungen verbunden. Während einerseits die kulturelle Infrastruktur und das Kulturangebot in ländlichen Räumen oftmals als defizitär und daher transformationsbedürftig erscheinen, werden auf der anderen Seite von der Politik hohe Erwartungen an das kulturelle Erbe, die Künste, die kulturelle Bildung und Kulturakteure in ländlichen Räumen formuliert, weil die Meinung besteht, dass sie zu deren Attraktivität und Lebensqualität beitragen. Dabei sind die Bezugsräume aufgrund unterschiedlicher Definitionen von ländlichem Raum verschieden.

Die Studie verfolgte das Ziel, ein raumstrukturell und kulturpolitisch differenziertes Verständnis von Strategien und Programmen für die staatliche Förderung von Kultur in ländlichen Räumen zu ermöglichen. Untersucht wurden dafür politische Dokumente der zwölf großen Flächenländer in Deutschland aus den Jahren 2007 bis 2024 wie Förderprogramme, Fachberichte, Konzept- und Strategiepapiere sowie Entwicklungspläne aus den Politikbereichen Raumordnung, ländliche Entwicklung und Kultur. Für fünf ausgewählte Bundesländer wurden die Logiken von Förderinstrumenten für Kultur in ländlichen

Räumen in Bezug auf die geförderten Inhalte, Akteure und Aktivitäten vertieft. Angereichert durch ein Policy-Paper mit konkreten Empfehlungen zu Förderungsbedarfen kann die Studie zur programmatischen und praktischen Weiterentwicklung von Förderpolitiken zugunsten von Kultur in ländlichen Räumen beitragen.

Die Ergebnisse der Studie wurden in der Reihe »Materialien« des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft als Heft Nr. 17 veröffentlicht und stehen online unter folgendem Link zur Verfügung:

<https://www.kupoge.de/kulturpolitik-fur-laendliche-raeume/>



### PROJEKTDATEN

**Zeitraum:** 11/ 2019 bis 10/2024

**Förderer / Auftraggeber:**

**Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien**

**Partner / Beauftragte:** keine

**Mitarbeiter\*innen:** Christine Wingert (Leitung), Simon Sievers

# Nachhaltige und klimagerechte Kulturpolitik

Die Studie zur nachhaltigen und klimagerechten Kulturpolitik bezog sich auf die Herausforderungen des Klimawandels und wollte konkrete Möglichkeiten aufzeigen, mit den Mitteln der Kulturpolitik, des Kulturmanagements und der kulturellen Praxis darauf zu reagieren. Konkret ging es in dem Projekt um die wissenschaftliche Recherche und Dokumentation von Konzepten der nachhaltigen und klimagerechten Kulturpolitik und kulturellen Praxis. Ferner sollte erforscht werden, ob die kulturpolitischen Akteur\*innen (insbesondere die Kommunen und öffentlichen Kultureinrichtungen) sich bereits auf den Weg gemacht haben zu einer nachhaltigen und klimagerechten Kulturpolitik und -praxis. Dies erforderte eine systematische Recherche der aktuellen Ansätze einer klimagerechten und nachhaltigen Kulturpolitik der Kommunen und die Identifizierung von Beispielen einrichtungs- und projektbezogener Maßnahmen zum Klimaschutz im Kulturbereich. Eine Grundlage war dafür eine Befragung von Kommunen und Ländern als entscheidende Politikebenen. Durchgeführt wurde eine schriftliche Befragung aller Kulturministerien der Bundesländer (Kulturabteilungen) sowie von 90 klimaaktiven Kommunen (Kulturämter). Ergänzt wurde diese um qualitative Interviews mit Kulturverantwortlichen ausgewählter Kommunen. Die Ergebnisse der Recherchen und der Befragungen wurden für Analysen und für die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen genutzt, die in einem Policy-Paper veröffentlicht wurden. Eine detaillierte Darstellung der Projektergebnisse wurde als Heft 16 der IfK-Reihe »Materialien« veröffentlicht.



## PROJEKTDATEN

**Zeitraum:** 11/2019 bis 09/2023

**Förderer / Auftraggeber:** Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien  
**Partner / Beauftragte:** Dr. Ralf Weiß, Reflexion - Büro für Innovation und Wandel, Dessau; Dr. Christian Steinau, München; Davide Brocchi, Köln; Ralf Ebert und Fritz Gnad, STADTart Dortmund; Annett Schulz und Patrick Brandt, Faktor Familie - Familienforschung und Familienpolitik lokal, Bochum

**Mitarbeiter\*innen:** Dr. Henning Mohr/Dr. Norbert Sievers (Leitung), Franz Kröger und Simon Sievers

# Intensivierung der Kulturpolitik- forschung, -dokumentation und -information im Institut für Kulturpolitik der KuPoGe (IfK I)

# Kulturpolitische Bundeskongresse

## D

ie Kulturpolitischen Bundeskongresse werden von der Kulturpolitischen Gesellschaft und der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag veranstaltet und von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Ziel ist es, Diskurs- und Lernräume zu schaffen. Ferner sollen handlungsorientierte Strategien, Praktiken des Miteinanders und ihre Umsetzung – mit Akteur\*innen aus wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung, Kunst und Kultur, Kulturpolitik, Kulturverwaltung und kultureller sowie politischer Bildung diskutiert werden.

### 10. Kulturpolitischer Bundeskongress 2019: »KULTUR.MACHT.HEIMATen«

Im Jahr 2019 war ein kleines Jubiläum zu begehen. Es war der 10. Kongress seit dem Start im Jahr 2001. Das Thema war diesem Ereignis angemessen, denn Heimat ist ein kulturelles Thema und eine gesellschaftspolitische Kategorie erster Ordnung. Von Beginn an war klar, dass Heimat ein schillernder und problematischer Begriff ist, wenn er als politische Kategorie benutzt wird und nicht als persönliche Angelegenheit. Wer ihn aufruft, begibt sich in schwieriges Gelände, weil er den kulturpolitischen Diskurs an die Stelle führt, wo er schmerzhaft ist: an die Gräben, die die Gesellschaft politisch und kulturell tatsächlich oder vermeintlich immer mehr spalten. Diese Gräben verlaufen zwischen Zugewanderten und Einheimischen, zwischen abgehängten ländlichen Regionen und prosperierenden Metropolen, zwischen Arm und Reich, zwischen Modernisierungsverlierer\*innen und Modernisierungsgewinner\*innen und zwischen »Kommunitaristen« und »Kosmopoliten«, zwischen deren Lagern ein Kampf um die Kultur entbrannt ist. Diese Gemengelage stellt ein Problem dar und wirbelt die politischen Positionen und Bewegungen durcheinander. Kulturpolitik steckt mittendrin in diesem diskursiven und faktischen

Dilemma. Denn sie kann und will sich den gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen nicht verweigern, und dies wollte auch der Kulturpolitische Bundeskongress nicht.

Der 10. Kulturpolitische Bundeskongress hat dieses ideologisch besetzte Thema »Heimat« analysiert und nach Erklärungen und brauchbaren Praxis- und Politikkonzepten gesucht. Mehr als 80 Mitwirkende aus Kulturpolitik, -wissenschaft und -praxis sowie ca. 400 Teilnehmer\*innen haben sich daran beteiligt. Die Vorträge und Statements sind zusammen mit weiteren Beiträgen zum Thema im Jahrbuch 2019/20 dokumentiert.



© 2019, ©KuPoGe, Foto: Martin Becker



© KuPoBuKo 2022, Foto: Peter Adamik

### 11. Kulturpolitischer Bundeskongress 2022: »Kunst der Demokratie«

Der 11. Kulturpolitische Bundeskongress der Kulturpolitischen Gesellschaft und der Bundeszentrale für politische Bildung thematisierte »Demokratie« als politisches System, als kulturelles Konzept und als gesellschaftliche Lebensform. Diskursleitend war die These, dass »Demokratie« aktuell als hinterfragt, angefochten, angegriffen, auf die Probe gestellt erlebt wird. Durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hatte die Frage nach der Zukunft der Demokratie aktuell noch einmal deutlich an Relevanz gewonnen. Aber auch andere Krisen – von Corona über soziale Spaltungen und Echokammern in den sozialen Medien – zeigten, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist, sondern aktiven Einsatz und Schutz benötigt. Kunst und Kultur spielten dabei eine wesentliche Rolle. Der Kongress, für den auch der Deutsche Städtetag wieder als Kooperationspartner gewonnen werden konnte, hatte das Ziel, unterschiedliche Symptome und Ebenen der Krise herauszuarbeiten, kontroverse Deutungen sichtbar zu machen und kulturpolitische Handlungsstrategien im Sinne einer »Kunst der Demokratie« aufzuzeigen.

Gemeinsam mit über 90 Impulsgeber\*innen aus Kunst, Kulturpolitik, Kulturverwaltung, Kulturinstitutionen und aus der Wissenschaft wurde das Kongressthema in drei zentralen Themenkomplexen »Demokratie in der Krise?«, »Ende der Freiheit? – Freiheit ohne Ende?« und »Kultur als Austragungsort politischer Konflikte«

vertiefend diskutiert und weiterentwickelt. Podiumsdiskussionen und beteiligungsorientierte Formate boten Impulse, Dialogräume und Vernetzungsplattformen an. Der Kongress war mit 391 Teilnehmer\*innen erneut ausgebucht. Die Resonanz war durchweg positiv. Zur Vorbereitung auf den Kongress war unmittelbar vor dem Kongress ein Themenheft der Kulturpolitischen Mitteilungen mit dem Schwerpunkt »Die Kunst der Demokratie« mit Beiträgen von Kulturstaatsministerin Claudia Roth, MdB, Carsten Brosda, Andreas Reckwitz und anderen Autor\*innen erschienen.

### 12. Kulturpolitischer Bundeskongress 2024: »Postpolarisierung? Kulturpolitische Narrative gestalten«

Der 12. Kulturpolitische Bundeskongress, der in gewohnter Partnerschaft mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Deutschen Städtetag durchgeführt wurde, wollte Räume öffnen für die Auseinandersetzung über den Beitrag von Kultur, Kulturpolitik sowie kultureller und politischer Bildung zum Umgang mit Polarisierung und über aktuelle sowie neu zu gestaltende Narrative und Zukunftsentwürfe. Der Kongress widmete sich den zentralen Fragestellungen »Welche Leitbilder bilden heute den Kontext unserer Arbeit – und warum?« und »Welche (neuen) Leitbilder wollen wir gestalten – und wie?«. Wie von dem Format der Kongresse gewohnt boten Podiumsdiskussionen und

beteiligungsorientierte Formate Impulse, Dialogräume und Vernetzungsplattformen. Auf dem Abschlusspanel »Auf dem Weg zu KulturpolitikEN der Zukunft« wurden Strategien zur Überwindung von Polarisierung, ihre Umsetzung und Leitbilder der Zukunft diskutiert.

Der Bundeskongress war mit 398 Teilnehmer\*innen erneut ausverkauft, was die Passgenauigkeit des Themas und die Reputation des Formats unterstreicht. So betonte die Staatsministerin für Kultur und Medien Claudia Roth, MdB, in ihrer Auftaktrede zum Kongress, die Kulturpolitische Gesellschaft sei für die BKM eine »unverzichtbare Partnerin«. Eine Teildokumentation des Kongresses befindet sich im Heft Nr. 186 (III/2024) der Kulturpolitischen Mitteilungen.



© KuPoBuKo 2024, Foto: Peter Adamik

# Jahrbücher für Kulturpolitik

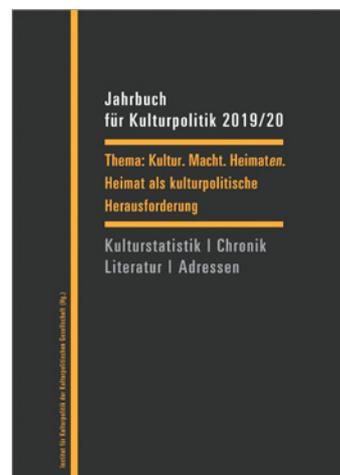
## Jahrbuch 2019/20:

### »KULTUR.MACHT.HEIMATen. Heimat als kulturpolitische Herausforderung«

Einen Schwerpunkt der Institutsarbeit bildet die Herausgabe des Jahrbuchs für Kulturpolitik. Das Jahrbuch 2019/2020 basiert auf den Beiträgen des 10. Kulturpolitischen Bundeskongresses im Jahr 2019 »KULTUR.MACHT.HEIMATen. Heimat als kulturpolitische Herausforderung«. Zusätzlich wurden zahlreiche weitere Aufsätze einbezogen, um das Thema noch differenzierter behandeln zu können. Das Jahrbuch ist als Doppeljahrgang 2019/20 im Herbst 2020 in einer Auflage von 600 Exemplaren und in einem Umfang von 507 Seiten erschienen. In Inhalt und Form knüpft es an die sechzehn Bände an, die seit dem Jahr 2000 vom Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft als Reihe herausgegeben worden sind. Herausgeber\*innen des Jahrbuches 2019/20 sind der ehemalige Leiter des Instituts für Kulturpolitik Dr. Norbert Sievers und Ulrike Blumenreich, gemeinsam mit Dr. Sabine Dengel und Christine Wingert.

Inhaltlich geht es in den Jahrbuchbeiträgen vor allem darum, den Heimatbegriff handhabbar zu machen für eine fortschrittliche und humanistische Bildungs- und Kulturpolitik. Dies wird durch zahlreiche Beiträge zur Bewertung und Einordnung des Konzepts Heimat und eine Fülle von Anregungen für eine kulturelle Heimatpolitik illustriert und diskutiert.

Das Jahrbuch enthält neben dem Schwerpunkt mit insgesamt 48 Aufsätzen in zehn Kapiteln, die sich an der Programmstruktur des Bundeskongresses orientieren, erneut die regelmäßigen Rubriken jedes Jahrbuchs: die Chronik kulturpolitischer und kultureller Ereignisse 2017–2019, die Bibliografie kulturpolitischer Neuerscheinungen 2017–2019 und einen Adressenteil mit wichtigen Institutionen, Gremien und Verbänden. Die gesonderte Rubrik »Kulturstatistik« enthält einen Forschungsbeitrag zum freien Eintritt in Museen. Im einleitenden Teil des Jahrbuches gibt Dr. Norbert Sievers zusätzlich einen Rückblick auf die bisher zehn Kulturpolitischen Bundeskongresse.



## Jahrbuch 2021/22:

### »Kultur der Nachhaltigkeit«

Das Jahrbuch greift die aktuellen Diskussionen um kulturelle Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeitskultur und Klimaschutz im Kulturbereich auf. Es versammelt über 50 Beiträge, die sich sowohl mit grundsätzlichen Fragestellungen des Verhältnisses von Kultur und Nachhaltigkeit befassen als auch Einblicke in die kulturelle Nachhaltigkeitspraxis unterschiedlicher Kultursparten geben. Im Spannungsfeld zwischen einer erforderlichen Neu-orientierung und -positionierung von Kulturpolitik und einer von vielen Kulturakteur\*innen geteilten Handlungsnotwendigkeit zur Begrenzung des Klimawandels legt das Jahrbuch besonderen Wert auf unterschiedliche Perspektiven. So spielen aus Sicht der kulturellen Praxis besonders Fragen der Förderung, der kulturellen Bildung und der ökologischen Gestaltung von Produktionen und Veranstaltungen eine wichtige Rolle. Aus der Perspektive von Nachhaltigkeitsakteur\*innen geht es demgegenüber häufig nicht primär um ein Nachhaltigkeitsmanagement in der Kultur, sondern um andere Zugänge oder ein anderes, weniger kognitives Verständnis von Nachhaltigkeit.

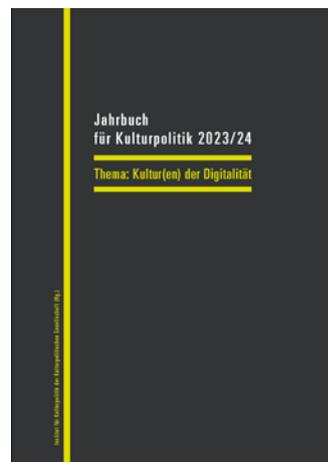
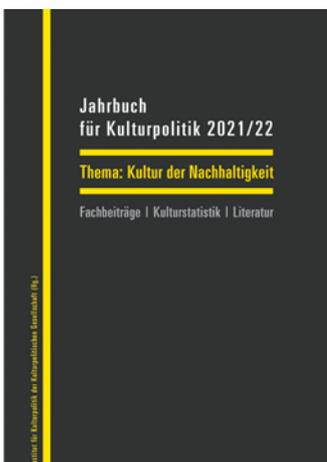
Ziel des Jahrbuches ist es nicht nur, der Kulturpolitik einen Spiegel vorzuhalten und auf Defizite und Desiderate hinzuweisen. Vielmehr soll das Jahrbuch auch Mut machen und durch konkrete Beispiele und Konzepte zeigen, dass die Transformation im Kulturbereich bereits stattfindet und vieles möglich ist. So ist zu hoffen, dass das Jahrbuch ein Anstoß dafür sein kann, die Debatte um Nachhaltigkeit und Kultur deutlich auszuweiten. Herausgeber des Jahrbuches sind Dr. Henning Mohr, Dr. Norbert Sievers, Franz Kröger und Dr. Ralf Weiß.

## Jahrbuch 2023/24:

### »Kultur(en) der Digitalität«

Das Jahrbuch für Kulturpolitik 2023/24 »Kultur(en) der Digitalität« greift die aktuellen Diskussionen um eine Kultur der Digitalität sowie die mit der digitalen Medienrevolution verbundenen Transformationen im Feld der Kultur(politik) auf. Die Ausgangsfrage ist: Welche Rahmenbedingungen braucht es, um kulturelle Praxis und Infrastrukturen angesichts der rasanten Entwicklungen im Bereich der Digitalität zukunftsfähig aufzustellen? In 50 Beiträgen werden Chancen, Risiken, Herausforderungen und Handlungsoptionen für Kulturakteur\*innen im digitalen Zeitalter aufgezeigt, Rückschlüsse auf die aktuelle Beschaffenheit kultureller Praxis und Infrastrukturen gezogen sowie Möglichkeiten für deren Weiterentwicklung aufgezeigt. Dabei kommen sowohl Wissenschaftler\*innen diverser Disziplinen wie auch verschiedene Akteur\*innen des kulturellen Feldes – Kulturpolitiker\*innen, Akteur\*innen aus der Kulturverwaltung, aus Kulturorganisationen sowie Kulturschaffende – zu Wort und reflektieren die aktuellen Entwicklungen aus ihren jeweiligen Positionen. Die Beiträge reichen von der Bearbeitung grundsätzlicher Fragestellungen zum Verhältnis von Kultur und Digitalität bis zu Einblicken in die kulturelle Praxis von Theaterschaffenden, Kurator\*innen oder Bibliotheksmitarbeiter\*innen. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Thema der Künstlichen Intelligenz (KI).

Das Jahrbuch für Kulturpolitik erscheint Anfang 2025 als Doppeljahrgang für die Jahre 2023 und 2024. Herausgeber\*innen des Jahrbuches sind Simon Sievers, Dr. Sophie Pfaff und Katherine Heid.



# Weitere Projekte des Instituts für Kulturpolitik 2019 – 2024

# Die Projekte im Überblick

Das Institut für Kulturpolitik hat im Berichtszeitraum (Juli 2019 – Juni 2024) nicht nur die von der BKM geförderten Maßnahmen (IfKI = Kulturpolitischer Bundeskongress; Jahrbuch für Kulturpolitik; Kulturpolitisches Informationssystem) umgesetzt, sondern auch Einzelprojekte, die von der BKM wie anderen Stellen gefördert wurden. Ferner konnten im Jahr 2024 durch zusätzliche BKM-Sondermittel weitere Vorhaben realisiert werden. Die folgende Darstellung gibt dazu einen Überblick:

Thema	Beschreibung	Laufzeit/ Fördervolumen	Dokumentation	Zuwendungsgeber
Konzeptentwicklung Soziokultureller Zentren NRW	Begleitung und Evaluation des gleichnamigen Förderprogramms	07/2018–06/2021 22.500 €	Abschlussbericht	Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
Bestandsaufnahme Kulturelle Bildung NRW	Erarbeitung einer Vorstudie zur Bestandsaufnahme der Kulturellen Bildung in NRW	11/2019–04/2020 20.000 €	Unv. Bericht	Kulturrat NRW/ Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW
Landeskulturbericht NRW 2022	Erarbeitung von vier Kapiteln im Rahmen der Erstellung des zweiten Landeskulturberichts NRW	05/2020–07/2021 ca. 212.425 €	Landeskulturbericht NRW 2022 des MKW NRW	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW
Evaluation »NEUSTART KULTUR - Programm« des Fonds Soziokultur	Erarbeitung einer Evaluation	10/2020–12/2022 ca. 55.000 €	Abschlussdokumentation; Veröffentlichung über den Fonds Soziokultur	Fonds Soziokultur e.V.
Förderung einer Kunst der Vermittlung: Das Publikum im Digitalen	Erarbeitung einer Teilstudie im Rahmen der begleitenden wiss. Forschung zur Förderung in den Darstellenden Künsten	01/2021–12/2021 21.500 €	Im Rahmen der Berichtsdocumentation des Fonds Darstellende Künste	Fonds Darstellende Künste e.V.
Gemeinsame Publikationsreihe mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Kulturstiftung)	Erarbeitung und Herausgabe einer gemeinsamen Broschürenreihe mit dem LWL zu den Themen Agilität, Digitalität, Diversität und Nachhaltigkeit	2021–2025 ca. 30.000 €	In Form von vier veröffentlichten Broschüren	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Digitalität als Treiber einer Kultur der Nachhaltigkeit (DNA 4_0)	Aufbau eines Programms zur Transformation der kulturellen Bildung	03/2021–06/2022 ca. 70.000 €	Abschlussdokumentation	Umweltbundesamt
Monitoring Kulturfinanzierung Mecklenburg-Vorpommern	Kulturwissenschaftliche Beratung und Benchmarking	04/2021–11/2021 ca. 5000 €	interner Sachbericht	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur MV

Thema	Beschreibung	Laufzeit/ Fördervolumen	Dokumentation	Zuwendungsgeber
Culture4Climate (C4C)	Bundesweite Klima- und Nachhaltigkeitsinitiative für den gesamten Kulturbereich in Kooperation mit dem Netzwerk Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur (2N2K) und dem Öko-Institut Freiburg	11/2021–10/2024 ca. 370.000 € (Anteil KuPoGe ohne Eigenmittel)	Webplattform, Next- Practice-Broschüre (digital), Abschlussbericht / Kultur- und umwelt-politische Handlungsempfehlungen (digital und analog)	Nationale Klimaschutz Initiative im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
(Digital) Youth Art Year: No end to the road.	Evaluation und Beratung eines Stipendienprogramms zur Implementierung einer Digitalsparte in Kooperation mit dem Kulturforum Witten	01/2022–12/2024 15.000 €	Evaluationsmaterial/ Broschüre Dokumentation der Berichte und Webtalks	Kulturforum Witten
Cultural-Leadership- Programm für junge Führungskräfte	Mitwirkung beim Kompetenzentwicklungsprogramm für junge Führungskräfte in NRW in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Zierold (KMM, HfMT Hamburg)	07/2022–12/2024 40.000 €	Evaluationspapier	Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW und Kulturstiftung der Länder
Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz (RLP)	Realisierung der KEP in Zusammenarbeit mit dem MFFKI RLP	08/2022–03/2024 140.000 €	Webseite, Ergebnisbericht und Materialienbericht	MFFKI RLP
Auf dem Weg in die Next Society?! Kulturen der Digitalität für einen nachhaltigen Wandel	Diskurs- und Bildungsprogramm über Kultur(en) der Digitalität und ihre Wirkung auf einen Kulturwandel zur Nachhaltigkeit	04/2023–12/2024 120.000 €	16 Blogbeiträge und Projektbroschüre	Umweltbundesamt
Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen (NetKulæR)	Studie zu den Gelingensbedingungen vernetzten Handelns für Kultur in ländlichen Räumen	03/2023–02/2026 ca. 280.000 € Gesamtmittel	Forschungsbericht (Online), Materialienbericht, Evaluationspapier, 16 Blogbeiträge und Projektbroschüre, Forschungsbericht	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

<b>Thema</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Laufzeit/ Fördervolumen</b>	<b>Dokumentation</b>	<b>Zuwendungsgeber</b>
Nachhaltige und klimagerechte Kulturpolitik	Untersuchung kulturpolitischer Ansätze der klimagerechten Kulturpolitik auf kommunaler, Landes- und Bundesebene	11/2019 – 09/2023 Finanzierung im Rahmen des IfK II-Paketes	Projektergebnisse erscheinen in IfK-Reihe »Materialien 16« 2024	BKM
Kulturpolitik für ländliche Räume	Darstellung und Analyse von Strategien der Kulturpolitik für ländliche Räume in verschiedenen Bundesländern und Regionen	11/2019 – 10/2024 Finanzierung im Rahmen des IfK II-Paketes	Projektergebnisse erscheinen in IfK-Reihe »Materialien 17« 2024	BKM

# Vorstellung zehn ausgewählter Projekte

## Landeskulturbericht NRW 2022

Im Berichtszeitraum wurde das Institut für Kulturpolitik (IfK) vom Land NRW damit beauftragt, am zweiten Landeskulturbericht NRW mitzuwirken, nachdem es bereits den ersten Landeskulturbericht 2017 maßgeblich erstellt hatte. Insgesamt sieben Themen waren zu bearbeiten. Konkret ging es bei diesem Projekt um die Koordinierung verschiedener Studien externer Partner und die Erarbeitung eigener Recherchen, um ein vergleichendes Kulturpolitikmonitoring zu ermöglichen. Im Einzelnen ist ein ganzes Paket von Untersuchungen bearbeitet oder in Auftrag gegeben worden:

- eine repräsentative Bevölkerungsbefragung (per Telefon) zur kulturellen Teilhabe unter Coronabedingungen in NRW,
- eine Kommunalbefragung (Städte und Kreise) zur kulturellen Lage in den NRW-Kommunen,
- eine Befragung ausgewählter Theater, Musiktheater und Kunstmuseen in NRW zum Thema Besucher\*innenforschung,
- eine qualitative Recherche bei verschiedenen Kultureinrichtungen zum Umgang mit der Corona-Situation,
- eine statistikbasierte Bestandsaufnahme der kulturellen Angebote in NRW,
- eine Analyse der öffentlichen Kulturfinanzierung in NRW und
- eine Darstellung der Juryverfahren in den Programmen der Landeskulturpolitik.

Ferner enthielt das Paket kleinere Expertisen und Darstellungen zur demografischen Entwicklung, zur Situation der kulturellen Teilhabe, zur kulturellen Bildung und zur gerechten Kulturförderung sowie eine kurze Vorstellung wichtiger kulturpolitischer Akteur\*innen im Land Nordrhein-Westfalen, die entweder von Mitarbeiter\*innen des Instituts für Kulturpolitik oder von externen Expert\*innen erstellt worden sind. Zusätzlich zu diesen Studien hat das IfK in Kooperation mit der Firma STADTart in Dortmund an einem Kapitel zur Kultur im ländlichen Raum mitgewirkt, in dem es neben einer exemplarischen Bestandsaufnahme kultureller Infrastruktur in drei Kulturregionen NRWs um die

Förderansätze der Regionalen Kulturpolitik und des Programms »Dritte Orte - Häuser für Kultur und Begegnungen in ländlichen Räumen« ging.

Insgesamt liegt mit dem vom Institut für Kulturpolitik für den Landeskulturbericht NRW 2022 erstellten Material eine Fülle von statistischen Daten und wissenschaftlichen Erkenntnissen vor, die die anwendungsbezogene Kulturpolitikforschung nicht nur in Nordrhein-Westfalen bereichern und Grundlage einer konzeptbasierten Kulturpolitik sein können.



## PROJEKTDATEN

**Zeitraum: 05/2020 bis 04/2021**

**Förderer / Auftraggeber: Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW**

**Partner / Beauftragte:**

**Ralf Ebert, Dr. Peter Schön, Prof. Dr. Karl-Heinz Reuband, Dr. Thomas Renz, Dr. Vera Allmanritter, Dr. Ole Löding, Annett Schultz**

**Mitarbeiter\*innen: Dr. Norbert Sievers (Leitung), Ulrike Blumenreich, Christine Wingert (Evaluation)**

## Evaluation »NEUSTART KULTUR - Programm« des Fonds Soziokultur

Zur Bewältigung der pandemiebedingten Herausforderungen im Kulturbereich hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Sommer 2020 ein »Rettungs- und Zukunftsprogramm« für den Kultur- und Medienbereich aufgelegt. Die Mittel in Höhe von ursprünglich einer Milliarde Euro wurden über zahlreiche Verbände in mehr als 60 Programmlinien vergeben. Auch über den Fonds Soziokultur wurden in einem eigenen Sonderprogramm »NEUSTART KULTUR« Mittel für partizipative Kulturprojekte mit Modellcharakter mit insgesamt 10,6 Millionen Euro der ersten Programmphase 2020/2021 vergeben. Das Sonderprogramm zielte darauf ab, die soziokulturelle Szene in der Corona-Krise zu unterstützen und qualitativ weiterzuentwickeln, die Vernetzung sowie den Wissenstransfer guter Beispiele und die Reflexion der eigenen Herangehensweise zu unterstützen sowie Erkenntnisse zu bündeln und für die Projekt- und Förderpraxis verfügbar zu machen.

Das Institut für Kulturpolitik wurde vom Fonds Soziokultur e.V. beauftragt, die Umsetzung des Sonderprogramms zu evaluieren. Die Evaluation bestand aus zwei Bausteinen: Arbeitspaket 1 bezog sich auf eine quantitative und qualitative Analyse der Tätigkeit des Fonds Soziokultur als Förderakteur. Im Arbeitspaket 2 wurden Wirkungen des Förderprogramms analysiert und darauf aufbauend Vorschläge für die Weiterentwicklung der Soziokulturförderung unterbreitet. Für die Evaluation wurde ein Methodenmix eingesetzt: Die Grundlage bildete eine statistische Auswertung der Fördertätigkeit des Fonds Soziokultur bezogen auf seine fünf Ausschreibungen. In einem zweiten Schritt wurde eine Inhalts- und Dokumentenanalyse aller vom Fonds Soziokultur bewilligten Projektanträge vorgenommen und die Ziele, Themen, Formen der Partizipation, Kooperationen sowie die Förderstruktur der Projekte untersucht. Um die Bewertung der Projektträger einzubeziehen, wurde ferner eine Fragebogenerhebung bei allen 561 bewilligten Projekten durchgeführt. Zur Vertiefung der Informationen über die Projekte, die Fördertätigkeit des Fonds Soziokultur und potenzielle zukünftige Entwicklungen wurden darüber hinaus mit 10 Projektträgern leitfadengestützte Interviews geführt.

Die Ergebnisse der Evaluation wurden in verschiedenen Round Tables präsentiert und mit Stakeholdern, Projektträgern und dem Fonds Soziokultur diskutiert. Die Publikation der Projektergebnisse erfolgte zum Jahresende 2021, der Dialog mit vielfältigen soziokulturellen Akteur\*innen zur Weiterentwicklung der Soziokultur und ihrer Förderung wurde darüber hinaus in unterschiedlichen Formaten fortgesetzt.



### PROJEKTDATEN

Zeitraum: 10/2020 bis 12/2021

Förderer / Auftraggeber:

Fonds Soziokultur e.V.

Partner / Beauftragte: Keller & Gruber GbR  
(Inhalts- und Dokumentenanalyse)

Mitarbeiter\*innen: Ulrike Blumenreich  
(Leitung), Dr. Henning Mohr

## Konzeptentwicklung Soziokultureller Zentren NRW

Bei diesem Projekt handelt es sich um die Begleitung und Evaluation des gleichnamigen Förderprogramms, das die Landesregierung NRW im Jahr 2006 ins Leben gerufen und mit 250.000 Euro p.a. ausgestattet hatte. Ziel des Programms war die künstlerische Profilierung der Soziokulturellen Zentren in Nordrhein-Westfalen. Die Mittel wurden öffentlich ausgeschrieben; eine Jury unabhängiger Expert\*innen wählte geeignete Projekte bzw. Konzepte aus. Das Institut für Kulturpolitik (IfK) der Kulturpolitischen Gesellschaft war zunächst mit der konzeptionellen Vorbereitung betraut worden und übernahm dann auch die praktische Abwicklung des Vergabeverfahrens sowie in Kooperation mit der verantwortlichen LAG Soziokultur NRW die fachliche Begleitung der einzelnen Fördermaßnahmen. Im Jahr 2018 startete die fünfte Ausschreibungsrunde und brachte insgesamt 9 Projekte in die aktuelle, bis Sommer 2021 laufende Förderung. Um die Erfahrungen der vorher finanziell bedachten Einrichtungen für die aktuelle Konzeptförderung fruchtbar zu machen, kam es nach entsprechender Vorbereitung durch das IfK im Sommer 2019 zu einem Erfahrungsaustausch zwischen den alten und neuen Förderempfängern in der Alten Feuerwache in Köln. Für das Frühjahr 2020 war ein erstes Zwischenresümee der laufenden Förderung geplant, bei dem die Zentren vom Erfolg ihrer Arbeit berichten bzw. auf Schwierigkeiten bei der Realisierung des ursprünglichen Konzeptes eingehen sollten. Doch dann kam Corona...Der im April 2020 erfolgte Lockdown brachte mit den soziokulturellen Zentren auch die Konzeptförderung zum Erliegen. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, die Auswirkungen der Pandemie zum Thema zu machen, d.h. zu evaluieren, wie die geförderten Einrichtungen auf die Herausforderungen reagierten und welche Alternativen sie zum ursprünglichen Förderkonzept entwickelt hatten. Auf der Grundlage einer entsprechenden Umfrage, die im November 2020 abgeschlossen wurde, erfolgte im Sommer 2021 eine digitale Abschlusskonferenz mit allen Beteiligten, die im kritischen Blick zurück nach vorn ein insgesamt positives Resümee der 5. Förderrunde soziokultureller Zentren in NRW zog. Damit verabschiedete sich die Kulturpolitische Gesellschaft aus der fachlichen Begleitung der Konzeptförderung, die von der verantwortlichen LAG Soziokultur NRW neu vergeben wurde.

### PROJEKTDATEN

**Zeitraum: 07/2018 bis 06/2021**

**Förderer / Auftraggeber: Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW**

**Partner / Beauftragte: -**

**Mitarbeiter\*innen: Dr. Norbert Sievers**

## Bestandsaufnahme Kulturelle Bildung NRW

Ende des Jahres 2019 ist das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft vom Kulturrat NRW damit beauftragt worden, eine Vorstudie zu einer Bestandsaufnahme Kulturelle Bildung NRW zu erstellen, bei der die vom Land NRW geförderten Programme der kulturellen Bildung erfasst, beschrieben und analysiert werden sollten. Da das Feld der Kulturellen Bildung nicht zuletzt wegen seiner dualen Strukturen (schulisch/außerschulisch; formal/non-formal; einrichtungsgebunden/lebensweltlich orientiert), ihrer trisektoralen Trägerstruktur und der verschiedenen Kooperations- und Vernetzungsformen sehr komplex und unübersichtlich ist, sollte im Rahmen der Vorstudie eine analytische Darstellung des Feldes der Kulturellen Bildung vorgenommen und die zur Verfügung stehenden Informationen zu den einzelnen Arbeitsbereichen und zum (Programm-)Bestand der Kulturellen Bildung recherchiert und aufbereitet werden, die dann im Folgenden Ausgangspunkt für die Konzeptionierung und Durchführung einer umfassenden Bestandsaufnahme und eines daraus zu entwickelnden Gesamtkonzepts Kulturelle Bildung sein könnten. Entstanden ist daraus ein bisher unveröffentlichter Bericht (95 Seiten), in dem anhand konkreter Daten und Zahlen gezeigt wird, wie differenziert und umfänglich die Landschaft der Kulturellen Bildung in NRW gestaltet ist. Durch Grafiken und Übersichten wurde darin versucht, das System der bestehenden Programme abzubilden und zu veranschaulichen. Auf diese Weise enthält die Studie bereits wichtige Informationen einer Bestandsaufnahme und Feldbeschreibung, die Auskunft geben über Programme, Trägerstrukturen, Zuständigkeiten, Adressaten, Formate und Beziehungen im Bereich der programmbezogenen Kulturellen Bildung, die im Rahmen einer grundständigen Bestandsaufnahme zu komplettieren wären. Dazu werden konkrete Hinweise im Text gegeben, die abschließend in einer kommentierten Gliederung für eine Bestandsaufnahme zusammengefasst wurden.

### PROJEKTDATEN

**Zeitraum: 11/2019 bis 04/2020**

**Förderer / Auftraggeber: Kulturrat NRW**

**Partner / Beauftragte: Ina Rateniek**

**Mitarbeiter\*innen:**

**Dr. Norbert Sievers (Leitung), Franz Kröger, Oliver Göbel**

## Culture4Climate (C4C)

Das Projekt Culture4Climate wurde vom IfK gleichermaßen als wissenschaftliche Arbeit und politische Aktion gedacht. Damit wurde es dem Selbstauftrag des IfK gerecht, anwendungsbezogene Kulturpolitikforschung zu betreiben. Gemeinsam mit dem Netzwerk Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur (2N2K) und mit dem Öko-Institut hat die Kulturpolitische Gesellschaft eine bundesweite Initiative für das Erreichen des 1,5 Grad-Ziels im und mit dem Kultursektor ins Leben gerufen. Absicht des Projekts Culture4Climate war und ist es, aus dem Kultursektor heraus Unterstützung für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in Gang zu setzen.

Ausgangspunkt für die Initiative war die Überlegung, dass der Kultursektor mit Blick auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit aktuell vor einer doppelten Aufgabe steht: Zum einen geht es (wie auch in anderen Sektoren) ganz praktisch um ein deutliches Reduzieren klimaschädlicher Emissionen von Kulturbetrieben und deren Aktivitäten. Dafür will die Initiative Wissen und Tools zur Verfügung stellen. Zum anderen kann durch die kulturelle Praxis – sei es in Museen, auf der Bühne oder in Stadtteilzentren – der Diskurs über Klimaschutz und Nachhaltigkeit stimuliert und gestärkt werden. Das Projekt wollte das große Potenzial nutzen, um mehr Information, Dialog und Vernetzung der zentralen Akteur\*innen in Deutschland zu erreichen. Kultureinrichtungen, Kulturschaffende, Kulturverbände und Kulturverwaltungen hatten von Anfang 2022 bis Ende 2024 die Möglichkeit, sich an den vielfältigen, bundesweiten Aktivitäten der Initiative zu beteiligen. So hat die Initiative beispielsweise Lernprozesse im Kulturbereich mit innovativen Methoden wie Global Goals Labs, Tandems zwischen Kultureinrichtungen und Unternehmen oder einem Fördercoaching für Klimaschutzmaßnahmen beschleunigt.

Zentrale Projektaktivitäten, die zur bundesweiten Ausstrahlung und Multiplikation beitragen sollen, sind die Erarbeitung und Einführung einer Nachhaltigkeitsdeklaration für Kulturinstitutionen, ein öffentlicher Wettbewerb zu innovativen Beiträgen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Kulturbereich sowie die Durchführung einer nationalen Konferenz, die sowohl dem kulturpolitischen Agenda-Setting als auch der praktischen Vernetzung von Akteur\*innen und Initiativen des Kulturbereichs dienen soll. Darüber hinaus wird unter der Leitung des Öko-Instituts ein interaktives Klimatool zur Umsetzung von Klimamaßnahmen und zur klimafreundlichen Ausrichtung von Kultureinrichtungen aufgebaut.



Projektteam der Konferenz »Kultur wirkt nachhaltig« in Hamburg,  
©KuPoGe, Foto: Jakob Börner



### PROJEKTDATEN

**Zeitraum: 11/2021 bis 10/2024**

**Förderer: Nationale Klimaschutz Initiative im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz**

**Partner / Beauftragte: Netzwerk Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur (2N2K), Öko-Institut**

**Mitarbeiter\*innen: Dr. Henning Mohr (Leitung), Charlotte Burghardt, Dr. Sophie Pfaff**

## Digitalität als Treiber einer Kultur der Nachhaltigkeit (DNA 4.0)

Unter dem Titel »Digitalität als neuer Treiber einer Kultur der Nachhaltigkeit (DNA 4\_0)« hat das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft im Zeitraum von März 2021 bis Juni 2022 neue Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote im Bereich Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Digitalität entwickelt. Die Podcast-Reihe #klimagespräche mit prominenten Gesprächspartner\*innen, der Blog zum Tutzinger Manifest und ein Aufruf zum Mitgestalten (CALL) auf dem Portal [www.kulturagenda2030.de](http://www.kulturagenda2030.de) haben wegweisende Impulse in eine breite Diskussion überführt, um sich 20 Jahre nach dem Tutzinger Manifest über Eckpunkte einer nachhaltigen Kulturpolitik im digitalen Zeitalter zu verständigen und aktuelle Perspektiven zu formulieren.

Für die Kulturpolitische Gesellschaft liegen sowohl im digitalen Wandel als auch in der Transformation zu einer klimaneutralen Gesellschaft wesentliche Herausforderungen einer künftigen Kulturpolitik nach der Corona-Pandemie. Mit »Digitalität als neuer Treiber einer Kultur der Nachhaltigkeit (DNA 4\_0)« hat sich die KuPoGe in innovativer und kritischer Weise den Herausforderungen für den Kulturbereich gewidmet. Veranstaltungen, wie themenbezogene Workshops (Digitale Sommerakademie 2021, Forum Kreativpotentiale 2021 in Leipzig) und weitere kollaborative Netzwerktreffen in Städten wie Witten und Freiburg gehörten dazu. Die Angebote richteten sich an Akteur\*innen von regionalen bis nationalen Kulturadministrationen, an das Kulturmanagement sowie an Kunst- und Kulturschaffende aus unterschiedlichen Sparten. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf einem kulturbereichsübergreifend inspirierenden Austausch mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteur\*innen und Communities. Über zukunftsweisende Beiträge von Expert\*innen, Interviews, Best-Practice-Beispielen und Materialsammlungen lud DNA

4\_0 mit neuartigen Methoden ein, über Reflexion, Vermittlung und Aktivierung eine gesellschaftliche Neuausrichtung aktiv handelnd auf den Weg zu bringen.

Das Vorhaben griff das wegweisende Tutzinger Manifest von 2001 auf. Mit der Weiterentwicklung und Neuformulierung kulturpolitischer Thesen zur globalen Nachhaltigkeitsagenda im digitalen Zeitalter hat die Kulturpolitische Gesellschaft entscheidend zu einer bundesweit breiten Debatte beigetragen. Ferner wurden zentrale »Thesen für einen Kulturwandel zur Nachhaltigkeit« in der Broschüre »Digitalität als Treiber einer Kultur der Nachhaltigkeit« veröffentlicht. Sie können auch als Handlungsorientierung zum Zusammenwirken von Digitalität und Nachhaltigkeit in der Kulturpolitik und der Kulturellen Bildung verstanden werden.



### PROJEKTDATEN

**Zeitraum:** 03/2021 bis 06/2022

**Förderer:** Umweltbundesamt

**Partner / Beauftragte:** REFLEXIVO

**Büro für Innovation und Wandel, Dessau**

**Mitarbeiter\*innen:** Dr. Henning Mohr

(Leitung), Dr. Uta Atzpodien

## Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen (NetKulaeR)

Seit März 2023 führt das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft eine Studie zu regionalen Netzwerkstellen für Kultur in ländlichen Räumen durch. Die Studie »Vernetztes Handeln für Kultur in ländlichen Räumen« (NetKulaeR) wird als eines von 22 Projekten im Rahmen der Fördermaßnahme »Faktor K – Forschung zum Faktor Kultur in ländlichen Räumen« vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) finanziert.

Im Zentrum stehen drei regional wirkende Institutionen: Kreiskulturverwaltungen, Geschäftsstellen von LEADER-Regionen sowie Förder-, Vernetzungs- und Beratungsstellen für Kultur (Letztere kurz: regionale Kulturbüros). Sie unterstützen und beraten Kulturschaffende, sie schaffen Angebote für den fachlichen Austausch untereinander oder gemeinsame Vorhaben. Ein Fokus der Studie liegt auf der sektor- und bereichsübergreifenden Vernetzung mit Regionalentwicklung, Tourismus oder Bildung, mit Politik, Verwaltung oder dem Wirtschaftssektor. Erforscht wird, wie die genannten Institutionen regionale sektor- und bereichsübergreifende Vernetzung des Kulturbereichs unterstützen können, um kulturelle Aktivitäten und Teilhabe in unterschiedlich strukturierten ländlichen Räumen zu stärken.

Mit einer bundesweiten Erhebung (Modul A) wurden im ersten Projektjahr rund 100 regionale Kulturbüros in ländlichen Regionen in Trägerschaft von Kommunen, Kreisen oder Organisationen eruiert. In einem Zwischenbericht wird dieses weite Feld anhand historischer und struktureller Merkmale typisiert und auf einer Deutschlandkarte verortet. Zudem werden zehn landesspezifische Modelle in Profilblättern vorgestellt:

<https://www.kupoge.de/studie-netkulaer/>.

Mithilfe von qualitativen netzwerkanalytischen Interviews wurden 2024 in zwölf Regionen die Selbstverständnisse von Kreisverwaltungen, LEADER-Regionalmanager\*innen und regionalen Kulturbüros im Hinblick auf das Kulturschaffen in ländlichen Räumen sowie die Potenziale und Hemmnisse für sektor- und

bereichsübergreifende Vernetzungen ermittelt (Modul B). Bei einer Tiefenbohrung (Modul C) in vier Regionen liegt 2025 der Fokus auf den Gelingensbedingungen für vernetztes Handeln bzw. Begründungen für das Unterbleiben von Vernetzung.

Im Ergebnis bietet das Projekt Akteur\*innen der regionalen Netzwerkarbeit wie auch der kommunalen und Landeskulturpolitik Beispiele guter Praxis und Anregungen zur Weiterentwicklung eigener Konzepte und Strategien. Zugleich werden Desiderate sowie ausbaufähige Schnittstellen zwischen dem Kulturbereich und der Regionalentwicklung aufgezeigt, woraus Förderpotenziale für das BMEL abgeleitet werden.



### PROJEKTDATEN

Zeitraum: 03/2023 bis 02/2026

Förderer: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Partner / Beauftragte: Dr. Robert Peper

Mitarbeiter\*innen: Christine Wingert (Leitung), Simon Sievers

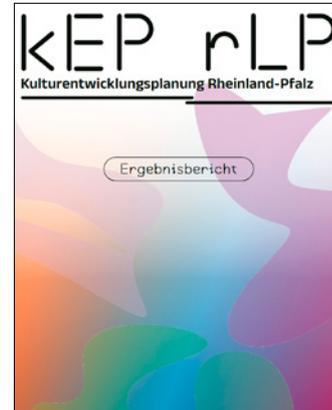
## Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz

Von Mitte Juni 2022 bis März 2024 war das Institut für Kulturpolitik gemeinsam mit der Kulturberaterin Anke von Heyl an der Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz (KEP RLP) beteiligt. Der partizipative Prozess setzte sich aus drei zentralen Säulen zusammen:

- den Veranstaltungen, in denen die Akteur\*innen aus Kultureinrichtungen, Kulturverbänden, Künstler\*innen und die interessierte Öffentlichkeit ihre Ziele, Visionen und Umsetzungsaktivitäten aktiv eingebracht und diskutiert haben – auch mit Vertreter\*innen der kommunalen Spitzenverbände und aus Politik und Verwaltung
- den wissenschaftlichen Analysen (»Desk-Research«, Interviews mit ausgewählten Persönlichkeiten), bei denen sowohl bestehende Materialien ausgewertet als auch neue Informationen erhoben wurden, und
- der Dokumentation und kommunikativen Begleitung des Prozesses über die Webseite, Social Media und die digitalen KEP-Sprechstunden, die wiederum weitere Informations- und Beteiligungsoptionen offerierten.

Die Auswertung aller Bausteine bildete die Basis für die Erarbeitung von kulturpolitischen Leitlinien, Handlungsfeldern und konkreten Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Kulturpolitik in Rheinland-Pfalz. Diese Ergebnisse wurden auf Regionalforen und auf der Website zur Diskussion gestellt und wurden in einem Ergebnisbericht und in einem Materialienbericht dargelegt. Sie stehen unter:

<https://kulturland.rlp.de/fileadmin/kep/index.html> zur Verfügung.



### PROJEKTDATEN

**Zeitraum: 08/2022 bis 03/2024**

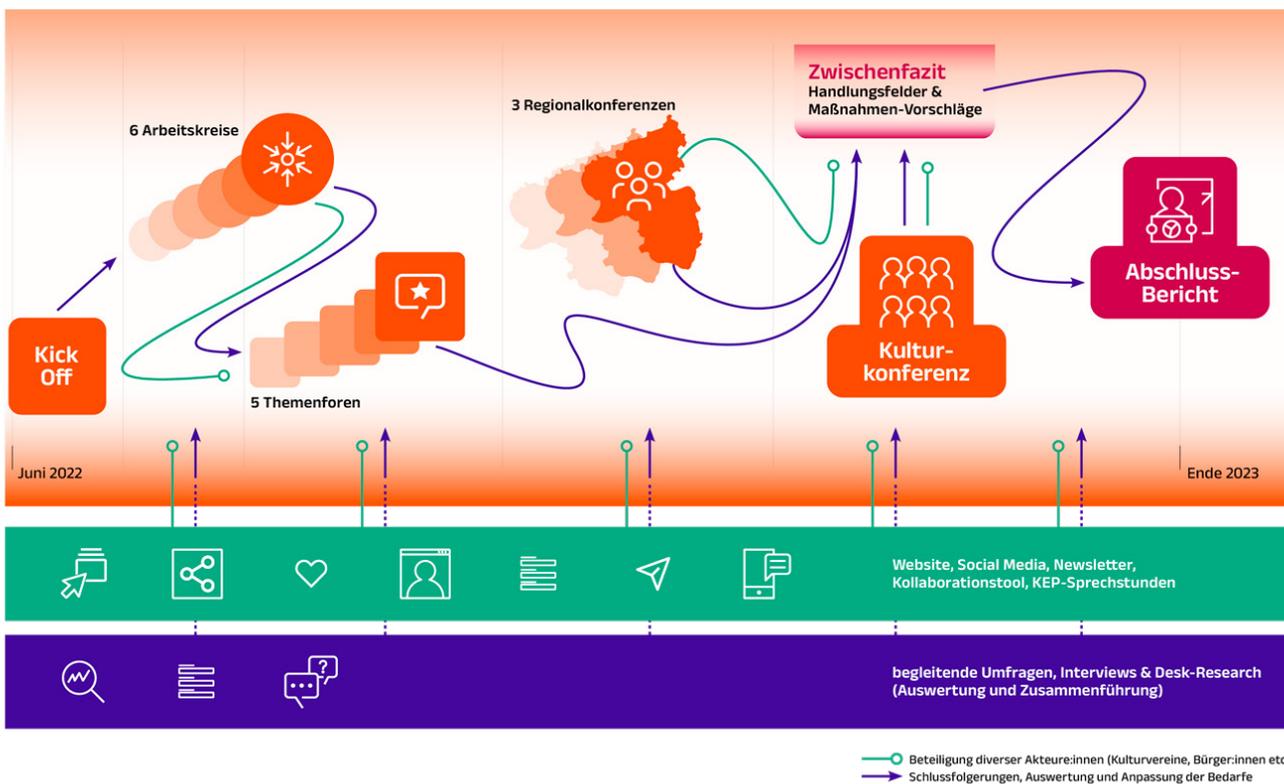
**Förderer: Ministerium für Familie, Frauen und Integration des Landes Rheinland-Pfalz**

**Partner / Beauftragte: Anke von Heyl, Kurt Eichler**

**Mitarbeiter\*innen: Ulrike Blumenreich, (Leitung), Dr. Norbert Sievers**

## KEP RLP in Zahlen

Kick-Off-Veranstaltung:	ca. 350 Teilnehmende
Arbeitskreise:	ca. 150 Teilnehmende
Themenforen:	ca. 280 Teilnehmende
Regionalforen:	ca. 150 Teilnehmende
Online-Beteiligung:	ca. 150 Beteiligte
KEP-Sprechstunden:	ca. 100 Beteiligte
Interviews:	14 Stakeholder
Webtalk Kulturförderung:	ca. 90 Teilnehmende (+ ca. 500 Aufrufe bei Video- und Audioplattformen)
Hoffnungsmaschinen:	ca. 300 Teilnehmende (+ ca. 1040 Aufrufe bei Video- und Audioplattformen)
Zukunftsforum:	ca. 200 Teilnehmende



Prozess der Kulturentwicklungsplanung mit Bausteinen, Grafik: ©Karsten Rohrbeck

### Cultural Leadership-Stipendienprogramm

In den Jahren 2023 bis 2024 verwirklichte das Institut für Kultur- und Medienmanagement in Kooperation mit dem Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft das Pilotvorhaben »Cultural Leadership Programm für junge Führungskräfte der Kultur in NRW«, kurz das Cultural Leadership-Stipendienprogramm.

In diesem Rahmen wurde ein erstes Pilotvorhaben des Stipendienprogramms als berufsbegleitendes Weiterbildungsprogramm für Nachwuchs-Führungskräfte im Kulturbereich in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Der Prototyp wurde dabei als lernendes Programm konzipiert: Auf Basis eines initialen Grundkonzepts wurde der Inhalt in enger Zusammenarbeit mit den Teilnehmer\*innen weiterentwickelt, um sich möglichst flexibel an deren konkrete Bedarfe anzupassen, ohne dabei das durchdachte Lehrdesign und die Kohärenz der Module aus den Augen zu verlieren. Eine fortlaufende Reflexion und Evaluation unterstützte diese prozessorientierte Entwicklung und trug zur Optimierung des Programms bei. Gefördert wurde das Programm von der Kulturstiftung der Länder sowie dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW. Im Sommer 2023 begann das Projekt mit der Auswahl von 15 Stipendiat\*innen, die das Pilotprojekt als »Generation Zero« durchlaufen sollten. Der Bewerbungsauftrag wurde direkt über die öffentlich geförderten Kulturorganisationen in NRW und zusätzlich über den Netzwerk-Verteiler der KuPoGe verbreitet. Zur Bewerbungsfrist gingen rund 80 qualifizierte Bewerbungen ein. Eine vierköpfige Auswahlkommission bewertete die Bewerbungen nach festgelegten Kriterien und stellte eine Pilotgruppe zusammen. Im November 2023 startete das Programm mit dem ersten von drei Präsenzmodulen. Zeitgleich ging eine erste Version der Programm-Website ([www.leading-culture.de](http://www.leading-culture.de)) online und eine Pressemitteilung zur Ankündigung des Programms wurde veröffentlicht. Zwischen den Präsenzmodulen fanden zusätzlich themenspezifische Onlinemodule statt. Das Programm wurde im Juni 2024 mit dem dritten Präsenzmodul »Cultural Leadership Professionsentwicklung« an der Akademie für kulturelle Bildung Remscheid und im zack Düsseldorf feierlich abgeschlossen. Im laufenden Programm flossen die über Feedback-Gespräche und Evaluationsumfragen gesammelten Erkenntnisse und Rückmeldungen der Teilnehmer\*innen kontinuierlich in die Programmkonzeption ein. Parallel zur Programmdurchführung wurde die Außendarstellung des Projekts weiterentwickelt. Eine umfangreiche Website in der eigenen Corporate Identity wurde erstellt, die auch für zukünftige Anschlussprojekte genutzt werden kann. Nach Ende des Programms lag der Fokus auf einer umfassenden Selbstevaluation, die durch das Team der KuPoGe durchgeführt wurde. Neben einer schriftlichen Befragung wurden Fokusgruppengespräche durchgeführt und die Ergebnisse schließlich in einem Evaluationsbericht festgehalten.

culture.de) online und eine Pressemitteilung zur Ankündigung des Programms wurde veröffentlicht. Zwischen den Präsenzmodulen fanden zusätzlich themenspezifische Onlinemodule statt. Das Programm wurde im Juni 2024 mit dem dritten Präsenzmodul »Cultural Leadership Professionsentwicklung« an der Akademie für kulturelle Bildung Remscheid und im zack Düsseldorf feierlich abgeschlossen. Im laufenden Programm flossen die über Feedback-Gespräche und Evaluationsumfragen gesammelten Erkenntnisse und Rückmeldungen der Teilnehmer\*innen kontinuierlich in die Programmkonzeption ein. Parallel zur Programmdurchführung wurde die Außendarstellung des Projekts weiterentwickelt. Eine umfangreiche Website in der eigenen Corporate Identity wurde erstellt, die auch für zukünftige Anschlussprojekte genutzt werden kann. Nach Ende des Programms lag der Fokus auf einer umfassenden Selbstevaluation, die durch das Team der KuPoGe durchgeführt wurde. Neben einer schriftlichen Befragung wurden Fokusgruppengespräche durchgeführt und die Ergebnisse schließlich in einem Evaluationsbericht festgehalten.

#### PROJEKTDATEN

**Zeitraum: 07/2022 bis 06/2024**

**Förderer: Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW und Kulturstiftung der Länder**

**Partner / Beauftragte:**

**Prof. Martin Zierold (Institut für Kultur- und Medienmanagement der HfMT, Hamburg)**

**Mitarbeiter\*innen: Dr. Henning Mohr (Leitung), Charlotte Burghardt, Dr. Sophie Pfaff**

## #JETZT! THINK & DO TANK für eine Kulturpolitik der Gegenwart und Zukunft

Wie geht Kulturpolitik aus junger Perspektive? Welche (kultur-)politischen Themen beschäftigen unsere Generation? Wo besteht dringender Handlungsbedarf und wie kann sich die junge Generation vernetzen, um ihre Themen zu positionieren und Veränderung voranzubringen? Mit #JETZT! THINK & DO TANK legte die Kulturpolitische Gesellschaft in der zweiten Hälfte 2024 den Fokus auf die kulturpolitischen Themen der Gegenwart und Zukunft aus der Sicht der Generation zwischen 18 und 35 Jahren. Ziel war es, mit einer motivierten Gruppe junger Menschen ihre Themen herauszufinden, diese auszuarbeiten und Lösungsvorschläge für Herausforderungen zu generieren. Das Programm bestand aus zwei analogen Präsenzveranstaltungen sowie drei digitalen Treffen im Zeitraum September 2024 bis Dezember 2024.

Nach einer öffentlichen Ausschreibung im Juli 2024 gingen 45 qualifizierte Bewerbungen ein. Eine dreiköpfige Auswahlkommission wählte aus den Bewerbungen 15 Teilnehmende aus. Nach einem ersten Onlinetreffen zum Kennenlernen und Formulieren der Projektziele fand die erste Präsenzveranstaltung 2024 in Berlin statt. Das zweitägige Impuls- und Vernetzungstreffen gab einerseits Einblick in die Praxis der Kulturpolitik und ermöglichte außerdem den Austausch der Teilnehmenden mit jungen Entscheidungsträger\*innen aus dem kulturpolitischen Sektor, wie Dr. Johannes Crückeberg von der Friedrich-Ebert-Stiftung oder Paulina Fröhlich vom Progressiven Zentrum. Ebenfalls wurden Themen der Transformation mit Sarah Metzler vom Berliner Museumsverband und dem ehemaligen Direktor der Berliner Stadtmuseen Paul Spies diskutiert. Ein zweites Onlinetreffen im November diente als Nachbesprechung der Berlinexkursion sowie als Vorbereitung auf die Workshoptage in Präsenz an der Akademie der Kulturellen Bildung des Landes NRW in Remscheid im November 2024. Die zweite Präsenzveranstaltung hatte den Charakter des THINK & DO TANKS und ermöglichte den Teilnehmenden unter der Moderation von Dr. Christian Steinau und Charlotte Burghardt einen intensiven Austausch, um ihre Themen zu entwickeln und weiterzudenken. Die »Kampagne der Denkanstöße« auf den Social-Media-Kanälen der Kulturpolitischen Gesellschaft ist zeitgleich der Abschluss des Projektes. Die Kampagne, in der Thesen und Fragen der Projektgruppe aufgegriffen wurden, konnte mit den Illustrationen von graphicrecording.cool auch visuell unterstützt und realisiert werden.



### PROJEKTDATEN

**Zeitraum: 07/2024 bis 12/2024**

**Förderer: BKM (Sondermittel)**

**Partner / Beauftragte: keine**

**Mitarbeiter\*innen: Charlotte Burghardt (Leitung)**

# Mitarbeiter\* innen des Instituts für Kulturpolitik

# Mitarbeiter\*innen des Instituts für Kulturpolitik im Berichtszeitraum



**Ulrike Blumenreich**

Kommissarische Leiterin des  
Instituts für Kulturpolitik und  
Head of Compendium Coordinator



**Franz Kröger**

Kommissarischer Geschäftsführer der  
Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.  
und Wissenschaftlicher Mitarbeiter



**Ingo Brünglinghaus**

Buchhaltung



**Antonia Callenberg**

Projektmanagerin Veranstaltungen  
und Netzwerke



**Sofien Ghimigui**

EDV-Fachreferent



**Olivier Göbel**

Project Manager des Compendium  
of Cultural Policies and Trends



**Nick Höringkle**

Studentische Hilfskraft



**Dr. Norbert Sievers**

Wissenschaftlicher Berater



**Simon Sievers**

Wissenschaftlicher Projektassistent



**Friederike Steinhoff**

Assistentin der Institutsleitung  
und Office Management



**Melanie Traut**

Verwaltungsleitung



**Christine Wingert**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

## Freie Mitarbeiter\*innen im Berichtszeitraum



**Dr. Ole Löding**

Freier Mitarbeiter



**Dr. Robert Peper**

Freier Mitarbeiter

# Im Berichtszeitraum ausgeschiedene Mitarbeiter\*innen



## Dr. Henning Mohr

Leiter des Instituts für Kulturpolitik,  
Geschäftsführer der Kulturpolitischen  
Gesellschaft e.V.  
(bis 09/2023)



## Dr. Uta Atzpodien

Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
(bis 12/2024)



## Ralf Brünglinghaus

EDV-Fachreferent  
(bis 12/2024)



## Charlotte Burghardt

Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
(bis 12/2024)



## Annette Fischenich

Buchhaltung  
(bis 10/2020)



## Wassime Fourkaoui

Studentische Hilfskraft  
(bis 11/2023)



## Jörg Hausmann

Sachbearbeitung,  
(bis 08/2020)



## Katrin Hufner

Sachbearbeitung, IfK-Assistenz  
der Geschäftsleitung, Office  
Management  
(bis 09/2021)



## Andrea Larius

Verwaltungsleitung  
(bis 06/2023)



## Lotte Pfeiffer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin IfK  
(bis 03/2020)



## Dr. Sophie Pfaff

Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
(bis 11/2024)



## Kathrin von Seggern

Verwaltung,  
Projektsachbearbeitung  
(bis 12/2024)



## Svenja Reiner

Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
(bis 12/2021)



## Michelle Weyers

Studentische Hilfskraft  
(bis 12/2024)



## Stefanie Schlößer

Studentische Hilfskraft  
(bis 10/2023)

# Publikationen des Instituts für Kulturpolitik

# Institutspublikationen seit 2019

Titel	Publikationszeitpunkt & Seitenzahl	Herausgeber*innen / Autor*innen
<b>JAHRBÜCHER</b>		
Jahrbuch für Kulturpolitik 2019/20 »Kultur. Macht. Heimat. Heimat als kulturpolitische Herausforderung«	2020 512 S.	Norbert Sievers, Ulrike Blumenreich, Sabine Dengel, Christine Wingert
Jahrbuch für Kulturpolitik 2021/22 »Kultur der Nachhaltigkeit«	2022 558 S.	Franz Kröger, Henning Mohr, Norbert Sievers, Ralf Weiß
Jahrbuch für Kulturpolitik 2023/24 »Kultur(en) der Digitalität«	2024/25 510 S.	Sophie Pfaff, Katherine Heid, Simon Sievers
<b>EDITION UMBRUCH</b>		
Kulturpolitik für eine pluralistische Gesellschaft. Überlegungen zu kulturellen Grenzen und Zwischenräumen (Edition Umbruch 34)	2021 264 S.	Alexander Pähler
Systemkritik! Essays für eine Kulturpolitik der Transformation (Edition Umbruch 35)	2023 240 S.	Svenja Reiner, Simon Sievers, Henning Mohr
Kulturpolitik der Weltbeziehungen. Transformation, Programmatik und Geschichte (Edition Umbruch 36)	2024 240 S.	Tobias J. Knoblich
<b>PROJEKTDOKUMENTATIONEN / EINZELTITEL</b>		
Neue Methoden und Formate der soziokulturellen Projektarbeit	2019 288 S.	Ulrike Blumenreich, Franz Kröger, Lotte Pfeiffer, Norbert Sievers, Christine Wingert
Kulturpolitik neu denken. Festschrift zum 85. Geburtstag von Olaf Schwencke	2021 288 S.	Tobias J. Knoblich, Norbert Sievers, Henning Mohr
Zeit für Zukunft. Inspirationen für eine klimagerechte Kulturpolitik. KuMi Sonderheft	2021 72 S.	Uta Atzpodien, Ulrike Blumenreich, Henning Mohr
Digitalität als Treiber einer Kultur der Nachhaltigkeit	2023 80 S.	Uta Atzpodien, Henning Mohr, Franz Kröger, Simon Sievers
Policy Briefing – Kultur als Baustein transformativer Umweltpolitik	2024 92 S.	Charlotte Burghardt, Sophie Pfaff (Kulturpolitische Gesellschaft e. V.), Christian Steinau (Cultural Policy Lab), Viviana López Hernández (Öko-Institut e. V.), Margarethe Kreuser (2N2K Deutschland e. V.)
Auf dem Weg in die Next Society?! Kulturen der Digitalität für einen nachhaltigen Wandel	2024 72 S.	Uta Atzpodien, Simon Sievers

# Institutspublikationen seit 2019

Titel	Publikationszeitpunkt/ Seitenzahl	Herausgeber*innen / Autor*innen
<b>IfK-MATERIALIEN</b>		
Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Kulturpolitik. Projektabschlussbericht »Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Kulturpolitik« (Materialien 16)	2023 61 S.	Franz Kröger, Norbert Slevers, Simon Sievers, Christian Steinau
Kulturpolitik für ländliche Räume. Kulturverständnisse und Ländlichkeitskonzepte in Kulturpolitik und Forschung (Materialien 17)	2024 156 S.	Christine Wingert
<b>PUBLIKATIONSREIHE</b>		
Publikationsreihe »Kultur in Bewegung«: Agilität	2022 114 S.	Kulturpolitische Gesellschaft/Landesverband Westfalen-Lippe
Publikationsreihe »Kultur in Bewegung«: Digitalität	2023 106 S.	Kulturpolitische Gesellschaft/Landesverband Westfalen-Lippe
Publikationsreihe »Kultur in Bewegung«: Diversität	2023 98 S.	Kulturpolitische Gesellschaft/Landesverband Westfalen-Lippe
Publikationsreihe »Kultur in Bewegung«: Nachhaltigkeit	2025 88 S.	Kulturpolitische Gesellschaft/Landesverband Westfalen-Lippe



Jahrbuch für Kulturpolitik 2019/20  
»Kultur, Macht, Heimaten. Heimat als kulturpolitische Herausforderung«



Jahrbuch für Kulturpolitik 2021/22  
»Kultur der Nachhaltigkeit«



Jahrbuch für Kulturpolitik 2023/24  
»Kultur(en) der Digitalität«



Kulturpolitik für eine pluralistische Gesellschaft. Überlegungen zu kulturellen Grenzen und Zwischenräumen (Edition Umbruch 34)



Systemkritik! Essays für eine Kulturpolitik der Transformation (Edition Umbruch 35)



Kulturpolitik der Weltbeziehungen. Transformation, Programmatik und Geschichte (Edition Umbruch 36)



Publikationsreihe »Kultur in Bewegung«: Agilität



Publikationsreihe »Kultur in Bewegung«: Digitalität



Publikationsreihe »Kultur in Bewegung«: Diversität



Publikationsreihe »Kultur in Bewegung«: Nachhaltigkeit



Neue Methoden und Formate der soziokulturellen Projektarbeit



Kulturpolitik neu denken. Festschrift zum 85. Geburtstag von Olaf Schwencke



Zeit für Zukunft. Inspirationen für eine klimagerechte Kulturpolitik. (KuMi Sonderheft)



Digitalität als Treiber einer Kultur der Nachhaltigkeit?!



Policy Briefing – Kultur als Baustein transformativer Umweltpolitik



Auf dem Weg in die Next Society?! Kulturen der Digitalität für einen nachhaltigen Wandel



Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Kulturpolitik. Projektabschlussbericht »Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Kulturpolitik« (Materialien 16)



Kulturpolitik für ländliche Räume. Kulturverständnisse und Ländlichkeitskonzepte in Kulturpolitik und Forschung (Materialien 17)

(Kooperations-)  
Tagungen  
und  
Veranstaltungen  
des  
Instituts  
für  
Kulturpolitik

# D

ie Organisation und Durchführung von analogen und digitalen Veranstaltungen gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Kulturpolitischen Gesellschaft. Ihr Motto »Kulturpolitik findet im Kontext öffentlicher Kommunikation statt« wird vor allem über dieses diskursive Format und natürlich über die Publikationen realisiert. Keine andere kulturpolitische Organisation in Deutschland dürfte auf eine so große Anzahl von eigenen und kooperativ umgesetzten Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten verweisen können. Im Berichtszeitraum von Juli 2019 bis Dezember 2024 hat die Kulturpolitische Gesellschaft 86 Veranstaltungen durchgeführt. Dabei handelt es sich nur um Veranstaltungen des Verbands und des Instituts für Kulturpolitik, zu denen öffentlich eingeladen wurde. Nicht berücksichtigt sind Veranstaltungen der europäischen Kontaktstelle (CED und CERV) sowie des Compendiums of Cultural Policies and Trends, kleinere teilöffentliche Formate (z.B. Workshops, Expertentreffen etc. im Kontext von Projekten) und auch nicht die große Anzahl der Regionalveranstaltungen in der Verantwortung von KuPoGe-Regional- und Landesgruppen, weil sie eindeutig zum Bereich der verbandlichen Aktivitäten zählen.

Wie die nebenstehende Tabelle ausweist, waren 40 der 86 Veranstaltungen, die in der Veranstaltungsdatenbank der KuPoGe als Kooperations- und Eigenveranstaltungen geführt werden, Online-Veranstaltungen und 68 Kooperationsveranstaltungen. Diese Informationen sind aus folgenden Gründen bemerkenswert:

Die große Anzahl der Kooperationsveranstaltungen erklärt sich aus ressourcen-bezogenen Gründen, aber auch aus dem Selbstverständnis der Kulturpolitischen Gesellschaft. So ist die KuPoGe mit ihrem Institut immer bemüht, Partner in die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen einzubeziehen, um einerseits personelle und finanzielle Ressourcen für diesen Zweck zusammenlegen und bündeln zu können. Andererseits versteht sie sich von jeher

als Akteurin im Netzwerk der Kulturpolitik und versucht, ihre Wirkung durch partnerschaftliche Kooperation zu erhöhen. Die große Anzahl der Kooperationsveranstaltungen ist ein deutlicher Beleg dafür, wie sehr ihr dies in den letzten fünf Jahren gelungen ist.

Bemerkenswert ist auch die große Anzahl der Online-Veranstaltungen. Aus der Darstellung der Daten in der Tabelle wird sehr klar, dass in den Jahren 2021 / 2022 eine Umstellung von Präsenzveranstaltungen zu digitalen Formaten stattgefunden hat. Hinzuweisen ist hier darauf, dass sich dieser Formatwechsel nur auf Veranstaltungen bezieht, die früher analog stattgefunden hätten. Die konzeptionell neuen inhaltlichen Angebote, die in dieser Zeit vom allem über die Kulturpolitische Akademie realisiert werden konnten (z.B. Webtalks, Digitalreihen, Online-Vorlesungen, Podcasts, KuMi-Release-Veranstaltungen) und an anderer Stelle in diesem Bericht dargestellt werden (s. S. 15), sind in ihrer großen Anzahl und ihrer enormen Reichweite hier gar nicht berücksichtigt.

Die digitalen Formate haben auch den Vorteil, dass ihre Nutzung nicht an Ländergrenzen Halt macht. So bleibt die Teilnahme nicht auf diejenigen Bundesländer beschränkt, in denen analoge Veranstaltungen stattgefunden haben. Im Berichtszeitraum hatte hier Berlin mit 13 Veranstaltungen – wie erwartet – die Nase vorn. Es folgten Nordrhein-Westfalen (8), Niedersachsen (6), Hamburg (5), Bayern (3), Hessen und Brandenburg mit jeweils zwei Veranstaltungen. In Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt haben je 1 Veranstaltung stattgefunden. Die übrigen Bundesländer waren gar nicht vertreten.

Insgesamt zeigen diese Ausführungen, dass die synergetischen Effekte von informativen und diskursiven verbandlichen und instituts-/projektbezogenen Veranstaltungen im Berichtszeitraum noch einmal gesteigert werden konnten und dass die allseits empfohlene digitale Umstellung gelungen ist.

# Veranstaltungsübersicht des Instituts für Kulturpolitik im Berichtszeitraum

Jahr	Anzahl gesamt	Davon: Kooperations- veranstaltungen	Davon: Eigen- veranstaltungen
ab 7/2019	4	3	1
2020	6	6	0
2021	20 (davon 16 Online-Veranstaltungen)	20	0
2022	21 (davon 16 Online-Veranstaltungen)	14	7
2023	17 (davon 6 Online-Veranstaltungen)	14	3
2024	18 (davon 2 Online-Veranstaltungen)	11	7
<b>GESAMT</b>	<b>86</b> (davon 40 Online- Veranstaltungen)	<b>68</b>	<b>18</b>

# Stimmen zur Arbeit des Instituts für Kulturpolitik



© Kristian Schuller

»Wir brauchen Angebote für kulturelle Bildung und eine starke Erinnerungskultur und die Kulturpolitische Gesellschaft ist hier für die BKM eine unverzichtbare Partnerin. Sie steht für den Grundsatz, dass ›Kulturpolitik Gesellschaftspolitik ist‹. Ihre Arbeit (...) war nie wichtiger für die Demokratie. Ich danke Ihnen dafür vom ganzen Herzen.«

Claudia Roth [Auszug aus der Eröffnungsrede des 12. Kulturpolitischen Bundeskongresses](#)  
MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien



© Bertold Fabricius

(...) Kulturpolitik profitiert davon, »wenn ihre eigenen Strategien und Mechanismen klug, wissenschaftlich und erforschend begleitet werden, damit Kulturpolitik auch mehr lernt über ihre eigene Wirksamkeit und über die Notwendigkeit, bestimmte Formen des Miteinandersprechens auch im politischen Alltagsgeschäft vernünftig einzubinden. Insofern danke ich dem Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft für genau diese kluge Form der Begleitung, die uns in der Kulturpolitik hilft, durch unser Beobachtetwerden auch selber genauer zu verstehen, wie wir wirksam sein können im Sinne von Kunst und Kultur.«

Dr. Carsten Brosda [anlässlich des 25. IfK-Jubiläums](#)  
Senator für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg



»Mit praxisnaher Kulturpolitikforschung hat sich das Institut für Kulturpolitik als Impuls- und Ideengeber für die Kulturpolitik einen Namen gemacht. Mittlerweile wirkt es in alle Winkel der Kulturnation Deutschland hinein – nicht zuletzt natürlich auch dank des finanziellen Engagements des Bundes. Forschung für die Praxis hilft der Kulturpolitik enorm. (...) Für die gute Zusammenarbeit danke ich dem Institut für Kulturpolitik und allen Beteiligten, denn ich bin sicher, ihre Arbeit und ihr Engagement werden auch in Zukunft gebraucht. (...). Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum!«

Prof. Dr. Monika Grütters, [anlässlich des 25. IfK-Jubiläums](#)  
MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien a.D.

»(...)Mit der Kulturpolitischen Akademie als Dachmarke für Qualifizierungsangebote und dem Zukunftspreis für Kulturpolitik gehen Sie neue Wege, die bereits ein sehr positives Echo erfahren haben. Hier in Nordrhein-Westfalen begleitet das Institut für Kulturpolitik seit seiner Gründung die Landeskulturpolitik durch die wissenschaftliche Arbeit und ist als wertvoller Think-Tank fest etabliert. Für dieses wichtige Engagement danke ich Ihnen sehr und gratuliere herzlich zum Vierteljahrhundert-Jubiläum. Weiter so in den nächsten 25 Jahren.«

[Isabel Pfeiffer-Poensgen](#), [anlässlich des 25. IfK-Jubiläums](#)  
Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen a.D.



# Literatur- verzeichnis

# Literaturverzeichnis

Blumenreich, Ulrike (2020): Kulturpolitische Akademie gestartet, in: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 170, Heft III/2020, S. 8-10

Blumenreich, Ulrike/Pfeiffer, Lotte/Sievers, Norbert (2019): Konzeptpapier »Kulturpolitische Akademie« (unv. Ms.), Bonn

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.) (2016): 20 Jahre Institut für Kulturpolitik 1996-2016. Profil, Aktivitäten, Projekte, Bonn: Kulturpolitische Gesellschaft e.V.

Knoblich, Tobias J. (2021): Kulturpolitik braucht Forschung, in: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 175, Heft IV/2021, S. 68-72

Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg.) (2021): 25 Jahre Institut für Kulturpolitik - aktuelle Herausforderungen der Kulturpolitikforschung, in: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 175, Heft IV/2021, S. 68-96

Mohr, Henning (2021): Eine doppelte Herausforderung. Angewandte (Kulturpolitik-)Forschung im Zeitalter der digitalen Transformation, in: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 175, Heft IV/2021, S. 86-87

Reiner, Svenja/Sievers, Simon/Mohr, Henning (Hrsg.) (2023): »Systemkritik. Essays für eine Kulturpolitik der Transformation«, Bielefeld: transcript

Sievers, Norbert (2021): 25 Jahre Institut für Kulturpolitik. Gründungsgeschichte - Status - Perspektiven, in: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 175, Heft (IV/2021), S.75

Sievers, Norbert (2014): Wann, wenn nicht jetzt? Plädoyer für mehr anwendungsbezogene Kulturpolitikforschung, in: Kulturpolitische Mitteilungen Nr. 147, Heft IV/2014, S. 48-52

Sievers, Norbert (2016): Perspektive 2025. Initiative für mehr anwendungsbezogene Kulturpolitikforschung, Bonn (unv. Ms.)

Sievers, Simon (2020): Großes Interesse der KuPoGe-Mitglieder an der »Kulturpolitischen Akademie«, in: Mitgliederrundbrief Nr. 3/2020, S. 3-4



**Das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft ist eine interdisziplinär arbeitende Einrichtung an der Schnittstelle von kulturpolitischer Praxis und kulturtheoretischer Forschung. Es möchte das Spannungsverhältnis zwischen Alltagshandeln und Wissenschaft überbrücken und dazu beitragen, Kulturpolitik theoretisch zu fundieren und ihre Akteur\*innen zu qualifizieren.**

### **Leistungen des Instituts:**

- Bearbeitung von Forschungs- und Beratungsaufträgen zu kulturpolitischen Fragestellungen und eigenständige wissenschaftliche Untersuchungen zu zentralen Problemen der Kulturpolitik
- Beratung bei Planung, Durchführung und Evaluation kulturpolitischer Entscheidungen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene
- Sammlung und Dokumentation von Materialien und Aktivitäten im Bereich der Kulturpolitik und der angrenzenden Felder



Kulturpolitische Gesellschaft e.V.  
Weberstr. 59a  
53113 Bonn  
Tel +49 - (0)228 - 201 67-0  
post@kupoge.de

[www.kupoge.de](http://www.kupoge.de)

 @Kupoge

 @Kupoge

 @Kupoge

 Kulturpolitische Gesellschaft